



jenfalls des Kanals in den bemernten Teilen des letzten Sommers und Herbstes klar geworden, daß es mit dem Feuer spielen heißt, wenn England noch weiter versuchen sollte, den Deutschen am freien Willen zu hindern. Ähnlicher Weise ist noch nichts geschehen, was nicht wieder gut gemacht werden könnte. Aber die Dinge haben sich doch in einer Weise zugezogen, daß auch auf dem Gebiet der deutsch-englischen Beziehungen der gegenwärtige Zustand nicht länger erträglich erscheint. Es wird schlimmer werden, wenn es nicht besser wird.

Das Maß der unerfreulichen Weltereignisse wurde durch die italienische Besetzung von Tripolis fast zum Ueberlaufen gebracht. Der vom Vau gebrochene Krieg Italiens gegen die Türkei mußte gerade das Deutsche Reich in die peinlichste Lage versetzen, da es seine freundschaftlichen Beziehungen zur Türkei ebenso gefährdet wie den Bestand des Dreibundes erschütterte. Auch kam die eigenartige Kriegführung Italiens dazu, um das deutsche Volk gegen den italienischen Bundesgenossen zu verstimmen. Aber glücklicherweise ist es bisher wenigstens demieden worden, den Kriegsschauplatz auf europäisches Gebiet überzuspringen zu lassen. So braucht man die Hoffnung nicht gänzlich aufzugeben, daß es doch noch gelingen wird, die tripolitische Frage in einem Stillsitzen zu lösen, der eine schlimmere Störung des europäischen Gleichgewichts mit ihren sehr bedenklichen Konsequenzen ausschließt und auch die Unstimmigkeiten wieder ausschaltet, die den Bestand des Dreibundes zu erschüttern drohten.

Chronik u. Lokales.

Im neuen Jahre.

Des Silvestertraus ist vergangen. — Das neue Jahr ist angebrochen und nach der Zeit der gegenseitigen Beglückwünschungen ist nun der erster Werktag angebrochen; er brachte uns gleich an der Schwelle eine Enttäuschung, dem schönen Frost ist ein häßliches Tauwetter gefolgt und hat den lieblichen Winteranber, der uns zwei Tag lang erfreute, hinweggefegt. Diese kleine Enttäuschung soll uns aber durchaus nicht entmutigen, sondern ein Ansporn zur weiteren fruchtbringenden Arbeit, zur weiteren erfolgreichen Tätigkeit sein. Am Wendepunkt der Zeitgeschichte stehen wir in dem Dunkel der Winterzeit, die uns zwei Tag lang erfreute, hinweggefegt. Diese kleine Enttäuschung soll uns aber durchaus nicht entmutigen, sondern ein Ansporn zur weiteren fruchtbringenden Arbeit, zur weiteren erfolgreichen Tätigkeit sein. Am Wendepunkt der Zeitgeschichte stehen wir in dem Dunkel der Winterzeit, die uns zwei Tag lang erfreute, hinweggefegt. Diese kleine Enttäuschung soll uns aber durchaus nicht entmutigen, sondern ein Ansporn zur weiteren fruchtbringenden Arbeit, zur weiteren erfolgreichen Tätigkeit sein.

Unverkennbar ist die zunehmende Steigerung des Interesses, das wir am politischen und wirtschaftlichen Leben nehmen. Und es ist gut, daß dieses Interesse immer intensiver wird, denn dieses Interesse ist zu einem großen Teil für uns Lebensinhalt. Aber um in dem abwechslungsreichen Widerstreit der Meinungen der eignen Anschauung und den eignen Überzeugungen treu bleiben zu können, ist es unerlässlich, sich fortwährend auf dem Laufenden über die Vorgänge des gesamten öffentlichen Lebens zu halten. Dies aber kann man nur an Hand eines Organs, das uns regelmäßig über alle Vorgänge unterrichtet, ohne einen einseitigen Standpunkt dabei einzunehmen.

Was uns das begonnene Jahr geben wird, keiner weiß es. Aber es ist ratsam, bei allem gesunden Lebensverstand nicht den Geist der Zeiten zu verlernen; vielfach sind die Interessen zerklüftet, alle Gegensätze ähmen sich immer abber auf, und neue Trennungsmomente entstehen. Ueber die großen Interessengegensätze der Zeit sind noch keine Wunden geschlossen und wir wissen noch nicht, ob sich ein Baumeister finden wird, der die Ufer zu verbinden versteht. Aber wenn wir nicht die Gewißheit haben, daß es gelingen wird, diese Brücke zu errichten, so haben wir doch das Vertrauen, daß wir trotz aller Trennungen und Wtrungen vorwärtskommen. Unsere Ueberhebung, aber im Vertrauen auf unsere Kraft wollen wir daher im neuen Jahr gemeinschaftlich den Weg gehen, der zu weiterer Klarheit zu führen verspricht.

Zur Revision des 2. Steuerbezirks der Stadt Lohz durch den Herrn Baron Tiefenhausen können wir aus autoritativer Quelle zusammenhängend nachstehendes berichten: Seiner Zeit wandte sich eine Gruppe hervorragender Lohzger Hausbesitzer und Industrieller telegraphisch an den Herrn Finanzminister und Ministerpräsidenten W. M. Kowtowow mit einer Klage über die Tätigkeit des Steuerinspektors des 2. Bezirks der Stadt Lohz Jwan Aljejewitsch Solnytsch. Die Beschwerde führte aus, daß die Immobilien in genannten Bezirk ungerecht und ungerechtfertigter Weise zu hoch besteuert worden seien. Das Telegramm enthielt 20 Unterschriften. Daraufhin wurde der Steuerinspektor Baron Tiefenhausen nach Lohz kommandiert, der auch wirklich die Angaben der Beschwerdeführer bestätigte.

Steuern der Beschwerdeführenden herabsetzte. Dem Herrn Steuerinspektor wurde dagegen nahe gelegt, seine Tätigkeit in Lohz einzustellen und sich in eine andere Stadt überführen zu lassen. Außerdem wird Herr Baron Tiefenhausen eine Mobilien der übrigen drei Steuerbezirke vornehmen. Beschwerden über die zu hohe Besteuerung können von den Hausbesitzern des 2. Steuerbezirks nur noch bis zum 5. Januar 1912, und zwar schriftlich, in der Steuerkommission, Djelestrasse Nr. 50 eingereicht werden.

Ein Kongress der Direktoren der Gymnasien und Realschulen wird nach der „Pet. Zeig.“ in Petersburg unter dem Präsidium des Kurators des Petersburger Lehrbezirks Grafen Muffin - Puschkin tagen. Auf dem Kongress sollen folgende Fragen besprochen werden: die Verlängerung des Kurses der Realschulen auf acht Jahre, der Uebergang der Zöglinge der Stadtschulen höheren Typs in ein Gymnasium im Zusammenhang mit der projektierten Schaffung einer einheitlichen Mittelschule, der Unterricht in der russischen Literatur, die physische Erziehung und der Handfertigkeitsunterricht in der Mittelschule. Präsident des Delegationskomitees ist der Direktor des Sechsten Gymnasiums G. G. Sogenezky. Der Kongress wird in den Räumen des Sechsten Gymnasiums tagen.

Vorschriften für Automobilfahrern. Das Ministerium der Kommunikationen arbeitete neue Vorschriften für den Automobilverkehr auf den Chaussees aus. Das diesbezügliche Projekt wurde i. H. allen Kommunikationsbezirken zwecks Meinungsäußerung zugesandt, darunter auch dem Warschauer Bezirk. Für die Ueberleitung erwählter Vorschriften sind ziemlich hohe Strafen bis zu 300 Rbl. festgesetzt unter Verlust des Rechtes der Führung von Automobilen auf die Dauer eines Jahres bis zu 5 Jahren. Wenn ein Vordurchgehender ohne Hilfe verlassen wird, der durch die Unachtsamkeit des Automobilisten zu Schaden kam, so droht Arreststrafe bis zu 3 Monaten.

Zur Uebernahme der Warschau-Wiener Bahn durch die Regierung. Aus Petersburg wird telegraphisch berichtet, daß am 9. d. M. von dort nach Warschau eine besondere Kommission abreisen wird — unter Vorsitz des Jng. Dabrowski — um die Warschau-Wiener Bahn im Namen der Regierung zu übernehmen.

Der Vertreter der belgischen Industriellen, A. Dikowski, der gegenwärtig in St. Petersburg weil, wird dieser Tage in Lohz eintreffen. Die Ankunft des Genannten hat den Zweck der Erweiterung der Ausfuhr belgischer Waren nach hier. Herr Dikowski wird einige Tage in Lohz weilen, um sich mit der hiesigen Industrie und dem Bedarf auf dem internationalen Markt bekannt zu machen. Desgleichen wird auch Herr Dikowski zu diesem Zweck die Nachbarstädte besuchen, worauf er sich wiederum nach Belgien begibt.

Schnelrichten. Die Abreise des Kurators des Warschauer Lehrbezirks, Lewicki, nach Petersburg, erfolgte in Dienstangelegenheiten. Und zwar wird der Kurator dem Minister seinen Rapport und seine Erwägung über den Stand des Schulwesens im Warschauer Lehrbezirk vorstellen, sowie das Projekt der Eröffnung neuer Lehranstalten.

Die Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß das Telephonnetz zur allgemeinen Benutzung in Doroow von der Regierung ertüchtigt wird. Angehörige dessen müssen auch die eingereichten Gesuche von Privatpersonen zur Errichtung und Exploitation des Telephonnetzes abgelehnt werden.

Ernannt wurden: der Referent des Lohzger Kreisamts S o s i n s k i zum Kollegien-Rat, der Sekretär des Lohzger Stadtmagistrats S o b o l e k zum Kollegien-Sekretär.

§ Herzogtümmer Gottesdienst. Während der ganzen Neujahrsfeier wurde in der Heiligengeist-Kirche ein 40-tägiger Gottesdienst unter Ausstellung des heiligen Sacramentes abgehalten. Erst gestern Abend fand dieser Gottesdienst mit einer Prozession seinen Abschluß, an der sich viele Tausende Gläubige beteiligten.

Nekeolog. Am verflorenen Sonntag wurde die Schwiegermutter des Herrn Polizeimeisters unserer Stadt, die verwitwete Frau J e k a t e r i n a A e l e w i t s c h zur ewigen Ruhe gebettet. Die Verstorbene, die ein Alter von 76 Jahren erreichte, wurde in Rischiniew geboren, lebte aber dann an der Seite ihres Ehemann aus diesem Leben geschiedenen Gatten, der Militärarzt war, beständig in Cherson. Vor zwei Jahren kam die Verwitwete nach Lohz und wohnte bei ihrer Tochter, der Gattin unseres Herrn Polizeimeisters, wo sie nach längerem Leiden die Augen für immer schloß. Die Spitzen der Zivilbehörden und viele Freunde der trauernden Hinterbliebenen gaben der Heimgegangenen das Geleit. Sie ruhe in Frieden!

Wom Börsenkomitee. Unter Beteiligung der speziell eingeladenen Personen fand am verflorenen Sonnabend Abend eine Sitzung der Mitglieder des Lohzger Börsenkomitees statt. Die Tagesordnung umfaßte lediglich die Frage der angerechten und ungleichen Besteuerung der Lohzger Immobilienbesitzer, deren Immobilien sich im Rayon des zweiten Steuerbezirks befinden. Nach längerem Debatten über diese Frage wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, bestehend aus den Herren Dr. A. Grohmann, J. Rindermann, Dr. J. Konic und W. Wachs. Diese Kommission wird sich dem Steuerinspektor Herrn Baron Tiefenhausen vorstellen, welcher vom Finanzministerium nach Lohz abkommandiert wurde, um die Beschwerden der Käufer der

Stadt zu stellen. Die Vorlesung der erwähnten Kommission wird einen deutlichen Charakter tragen, da das Börsenkomitee sich nicht für kompetent erachtet, wegen der Immobiliensteuer Belastung zu erheben, dagegen findet es das Börsenkomitee jedoch für angebracht, gegen die Ankerlegung der Steuerbesitzer in einer so unrichtigen und geschmacklosen Form zu protestieren, wie dies im Rayon des zweiten Steuerbezirks geschah. In 5. Januar n. St. läuft der Termin zur Einreichung der Reklamationen inbezug auf erwählte Steuer ab; die Beschwerden werden in der Kanzlei des 2. Steuerbezirks an der Djelestrasse Nr. 50 entgegengenommen.

Subhastationen. Die nachstehend verzeichneten Lohzger Grundstücke werden am 20. März (2. April) im Verkaufszentrum des 2. Bezirkes der öffentlichen Subhastation an den Höchstbietenden versteigert: das dem Oskar Schaub und Genossen gehörige, an der Bogojnistrasse unter Nr. 10/168a gelegene und auf 14.000 Rbl. abgeschätzte Grundstück; das an der Ecke der Przenyalskiana, Willisonowa- und Genezylowa-Strasse gelegene, der Marie Jazycka und Genossen gehörige und auf 40.000 Rbl. abgeschätzte Grundstück.

Geschäftsergebnis. Die Aktiengesellschaft der Baumwoll-Manufaktur von J e t z e l & K u n i c h e r in W i d z e w erzielte im verflorenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 761,667 Rbl. 89 Kop. und verleierte an ihre Aktionäre eine Dividende von 10 Prozent.

Zu Fahrungsbeschwerden sind die Lohzger Fabrikationsfirmen geraten: Kavel, Kohn und Robinson. Die Passiva betragen annähernd 250.000 Rbl. Ferner W. Magerowicz mit Passiva in Höhe von 150.000 Rbl. In Jgierz die Fabrikationsfirma Simon Ring. Die Passiven betragen sich auf 150.000 Rbl.

Ueberfälligkeit der Züge. Auf während der letzten beiden Feiertage waren die Züge der Lohzger Fabrikbahn, der Ralschauer Bahn und der elektrischen Fußgängerbahn wiederum fast überfüllt, obgleich überall bedeutend mehr rollendes Material in den Verkehr aufgenommen worden war.

§ Von der Freiwilligen Feuerwehr. Im verflorenen Jahre wurde der 2. Zug der Lohzger Freiwilligen Feuerwehr insgesamt zu 344 Bräuden alarmiert. Es ist dies die höchste Ziffer, die seit dem Bestehen der Wehr jemals erreicht wurde.

§ Vom Verein „Kasj Dach“. Am Sonntag Nachmittag, am 31. Uhr, fand im Saale des Abnehmer-Vereins „Przygodki“ an der Pansla Strasse Nr. 27 eine Versammlung des Vereins zur Errichtung billiger Wohnhäuser „Kasj Dach“ statt. Den Vorsitz führte der Präses des Vereins Herr Rechtsanwalt August Mandal, als Assessor fungierten die Herren Jan Mikolajczyk und Tomasz Byde. Das Verwaltungsratsmitglied Herr Drabarek gab den Rechnungsbericht über die bisherige Tätigkeit des Vereins bekannt. Wie wir i. H. mitteilten, erwarb der Verein von der Lohzger Handelsbank unter sehr günstigen Bedingungen einen Platz zur Errichtung des ersten Wohnhauses. Der Ingenieur Klocmann stellte den Anwesenheit des Plan des projektierten zweistöckigen Gebäudes vor, dessen Kosten sich etwa auf 25.000 bis 30.000 Rbl. beziffern werden. Der Bauplan wurde von Herrn Ingenieur Szereszewski mündlich angefertigt. Es entstand eine Diskussion darüber, auf welche Weise das zum Bau erforderliche Kapital anzubringen sei, da die Mitglieder ihre Anteile bisher sehr spärlich einzahlten. Die Ursache dieses Unzustandes ist darin zu suchen, daß viele Mitglieder, da sie bisher noch nicht dreißigjährig inbezug auf die Tätigkeit des Vereins waren, mit der Einzahlung ihrer Anteile zögerten. Gegenwärtig steht jedoch eine Umschwung zum Besseren in dieser Beziehung zu erwarten, da der Verein, obgleich er über so geringe Mittel verfügte, dennoch bereits einen Platz erworben und auch den Bau des ersten Hauses ganz energisch in Angriff zu nehmen beabsichtigt. An den Diskussionen, auf welche Weise die Außenstände zu betreiben seien, beteiligten sich die Herren Demel, Drabarek, Jng. Klocmann, Mikolajczyk und viele andere. Endlich wurde der von Herrn Jan Garkisowski gestellte Antrag, Inkassanten zu ernennen, welche die Anteilzahlungen einzufordern sollen, zum Beschluß erhoben. Auf Antrag der Vorsitzenden wurde Herrn Jng. Szereszewski der Dank der Versammlung dafür ausgesprochen, daß er in so uneigennützig Weise den Bauplan zur Errichtung des ersten Gebäudes anfertigte und dadurch die Bestrebungen des Vereins förderte.

Dankagung. Als Uebung des Neujahrsvisiten sind bei dem Unterzeichneten eingegangen:

Für das evangelische Waisenhaus: Herr Mannufaktur G. Lombard 10 Rbl., Herrin Frije 5 Rbl., P. von Helbreich 5 Rbl., M. D. Gut 3 Rbl., S. Kaiserbrecht 5 Rbl., Alexander Klein und Frau 3 Rbl., R. Blegler 30 Rbl., G. Rosyal 2 Rbl., R. Lange 2 Rbl., Kommerzienrat Schweikert 2 Rbl., R. Uteich 3 Rbl., E. Reuße 75 Kop., Frau M. Kles 1 Rbl.

Für das Haus der Warmherzigkeit: A. Kaiserbrecht 5 Rbl.

Den fremdlichen Spenden dankt und wünscht Gottes reichen Segen

H. G u n d l a c h, Pastor.

Ein grauenvoller Diebstahl steht wie die „Kattowitzer Bzg.“ schreibt, auf dem diesseits der Grenze gelegenen Kohlenbergwerk „Möbbs“ bei Myslowitz nahe bevor. Die Grube war vor 15 Jahren infolge eines Durchbruchs plötzlich unter Wasser gesetzt worden und die 280 Bergleute, die sich unten befanden,

konnten trotz anstrengter Bemühungen nicht Rettungserhalten nicht geborgen werden. Sie haben samt und sonders an der Arbeit ihre Grube gefunden. Die Grube wurde auf beherrschende Anordnung geschlossen und erst vor 3 Jahren erhielt die Grube die Erlaubnis, die zur Wiederherstellung des Betriebes erforderlichen Arbeiten anzunehmen. Diese sind in wesentlichen soweit vorangeschritten, daß die Auffindung der Leichen nahe bevorsteht. Da die Verhältnisse genaue Grubenbilder besitzt und auf die Auffindung der damals verunglückten Begleiter alle erforderliche Sorgfalt aufwendet, so steht die Bergung sämtlicher Leichen — die sich infolge des unglücklichen Absturzes wahrheitsgemäß gut erhalten haben — zu erwarten. Zwei Jahre vor dem entsetzlichen Unglück waren auf dieser Grube 3 Kessel in die Luft gegangen.

§ Zur Veranlassung des Juwelier'schen Diebstahls an der Nowomiestskaja Nr. 14, worüber wir bereits wiederholt berichtet, erfahren wir, daß sowohl Jwanek Eris wie seine Geliebte, die mit ihm zusammen in Ralsch verhaftet wurde, ununterbrochen bemüht sind, die Behörden inbezug auf die Motive des Verbrechens, sowie auf den Verbleib der geraubten Kostbarkeiten inreuzuführen. Nachdem Eris ein Geständnis abgelegt und den hiesigen Juwelier Herrn Gutentag als den Aufhänger zu den Berechnungen bezeichnet hatte, was sich natürlich als unwahr erwies, begann seine Bemühung Aussagen zu machen. Sie behauptete u. a. nämlich, daß sie die geraubten Kostbarkeiten persönlich auf einem Felde, unweit des Gutes Katalnica hinter Alexandrow vergraben habe. Obwohl man dieser Angabe von vornherein wenig Glauben schenkte, war man dennoch gezwungen, sich an Ort und Stelle zu begeben, um die erdverdeckten Nachforschungen anzustellen. Die Fahrt wurde in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag per Automobil angetreten. Außer dem Chef der Lohzger Geheimpolizei und der Verhafteten, nahmen an der Fahrt noch Revidentlicher und Geheimagenten teil, denen sich in Alexandrow die örtlichen Polizeimannschaften angeschlossen. Während der Fahrt bewachte die Geliebte des Eris Schweigen, als man sich jedoch dem von ihr bezeichneten Ziele näherte, erklärte sie plötzlich, daß die von ihr gemachten Angaben falsch seien. Nicht auf dem Felde unweit von Katalnica, sondern in Alexandrow selbst, auf einem Plage in der Nähe der Koscielna-Strasse, der ihrem Gewalter, einem gewissen Michael Bogusial gehöre, habe sie die geraubten Schmuckgegenstände vergraben. Infolge dessen wurde die Rückfahrt angetreten, und um 3 Uhr morgens traf man wieder in Alexandrow ein, um sich sofort an den nunmehr bezeichneten Ort zu begeben. Hier angekommen, blieb die Frau in der Person bei ihrer Behauptung, behauptete jedoch, sich nicht erinnern zu können, an welcher Stelle sie die Kostbarkeiten vergraben. Infolge dessen wurden Nachgrabungen angestellt, und der ganze 40x80 Quadratellen umfassende Platz sogar umgepflügt, jedoch von den Schmuckgegenständen konnte nichts entdeckt werden. Am 9. Uhr morgens sah man die Fruchtlosigkeit aller ferneren Bemühungen ein und trat die Rückfahrt nach Lohz an. Es waren also wiederum nichts als Entwürfe und Klagen, mit denen das Verbrechenpaar die Behörden inreuzuführen versuchte.

g. Während vorstehende Zeilen dem Druck übergeben wurden, traf nachstehende überraschende Mitteilung ein: Unter dem Einflusse der Ermahnungen, die der Referent der Lohzger Geheimpolizei Herr Wolodarski den Verhafteten machte, ließ sich Ignacy Tolus heute vor Anbruch des Tages endlich zu einem umfassenden Geständnis herbei. Als Ort, an welchem er die Pretiosen vergrub, bezeichnete er ein Grab auf dem alten katholischen Friedhofe an der Cmentarna-Strasse. Man begab sich unverzüglich an Ort und Stelle, und fand in einem Grabhügel, gleich rechts neben dem Eingange zum Friedhofe, drei Blechbüchsen, welche die gesamten, bei dem Juwelier Diebstahl an der Nowomiestskaja Nr. 14 geraubten Schmuckgegenstände enthielten.

Ueberfall. An der Ecke der Pansla- und Karolstrasse wurde am Sonntag Abend der 29-jährige Fabrikarbeiter Eduard Kautzsch von Streulichen überfallen und schwer gemißhandelt. Einer der Ueberläufer verletzte ihn auch einen Messerstoß in den Rücken. Die Streichen entlanten unbestraft und dem Verletzten erteilte ein Arzt der Rettungstation die erste Hilfe.

Unfälle. Am Neujahrsfest ereigneten sich nachstehende Unfälle: In Hause Konstantinstraße Nr. 18 stürzte der Elektrikerhelfer Jildor Wiesner von einer Leiter und brach sich das rechte Bein; an der Ecke der Pansla- und Nowomiestskaja Straße stürzte der 34-jährige Schlosser Franciszek Maslankiewicz von der Tramway herab und verletzte sich erheblich den Kopf; an der Ecke der Smilten- und Widyowstrasse glitt die 61-jährige Wirtschafterin Bertha Wajl aus und stürzte so unglücklich nieder, daß sie sich das rechte Bein brach, und im Hause Karolstrasse Nr. 36 stürzte der 48-jährige Karolitsch polstigt Piotr Fronczak von der Treppe und erlitt gleichfalls einen Bruch des rechten Beines. J. wurde nach dem Hospital des Raten Konzels gebracht.

Wahlicher Tod. Im Hause Bielona Strasse Nr. 10 verstarb gestern vormittag der Besitzer der dafelst befindlichen Treppe, M. J. Gornulski, im Alter von 47 Jahren. Den eingetretenen Tod konstatierte ein Arzt der Rettungstation. Die Todesursache ist bisher noch unbekannt.

a. Diebstahl. Am verflochtenen Sonntag wurden von unbekanntem Dieben gestohlen: Aus dem Kistenregal von Josef Kufelowski an der Alexanderstraße 27 verschiedene Kleiderstücke im Werte von 73 Rubel; aus der Verkaufsstube von Josef Walentiewicz an dem ersten Anzeigebrett verschiedene Waren im Werte von 400 Rubel; aus dem Pferdebestand von Schulim Ramm an der Sankt-Nikolaistraße 8 ein Pferdegeschirr im Werte von 21 Rubel; aus der Wohnung von Sophie Gernuska an der Mühlentafelstraße 42 Nijonterien im Werte von 220 Rubel; im Monopolladen an der Widenstraße 11 einem gewissen Gaim Sypnowski eine Brieftasche mit 30 Rubel, in barem Gelde und aus der Wohnung von Felj Walczak an der Konstantinstraße 37 Kleidungsstücke im Werte von 72 Rubel. Im Kalligraphischen Atelier von Jakob Solomonowicz an der Petrikauerstraße 100 stahl ein Dieb 50 Rubel, und ergriff damit die Flucht. Der Dieb wurde verfolgt und festgenommen. Es ist dies ein gewisser Szymon Kowal, der hinter Schloss und Riegel gebracht wurde. Auf dem Wodny Rynek versuchte ein jugendlicher Dieb dem Händler Schlama Wiesenberg drei Paar wollene Strümpfe zu stehlen. Der Dieb wurde aber auf feischer Tat festgenommen und den Händen der Polizei übergeben. Er heißt Josef Studniak und ist 18 Jahre alt.

Verrinsnachrichten und kleine Mitteilungen

Vom Verein zur Verbreitung der Volksaufklärung. Am Sonnabend, den 6. d. M. und am Sonntag, den 7. d. M. nachmittags, um 4 Uhr, wird Herr Rechtsanwalt Eugen Solowitski im Vereinslokale an der Nikolajewski Nr. 11 Vorlesungen über das Thema „Napoleon“ und „Legionen“ halten. Der Inhalt dieser Vorlesungen umfasst: Die Geschichte der napoleonischen Kriege, der Charakter Napoleons, die Schrecken der Schlachten, der Fall und die Gefangenschaft Napoleons. Die aus polnischen Emigranten gebildeten Legionen, welche die Hoffnung der Wiedererrichtung des Vaterlandes hegen — was nicht mit den Plänen Napoleons übereinstimmte. Der Bestand der Befehlshaber der Legionen: Fürst Poniatowski, Laskowski u. a. Ihre Männlichkeit, ihr Heldentum, ihre Unbesieglichkeit, ihr Charakter und ihre Aufgabe für die Sache.

Die Gesellschaft zur Regulierung der jüdischen Emigration. (Sednia 5) bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß das Anstaltsbüro in den Wintermonaten nur 3 Mal wöchentlich geöffnet sein wird und zwar: Sonntags von 6—8 Uhr abends, Dienstag und Donnerstag von 8—10 Uhr abends.

Kongress der Spar- und Leihgesellschaften. Wie verlautet erhielt der Vorsitzende der Genshchauer Spar- und Leih-Kasse Dr. Petrasewicz die Erlaubnis, einen Kongress der Spar- und Leihgesellschaften für ganz Polen einzuberufen. Der Kongress findet am 18. und 19. Februar l. J. statt. Das Programm des Kongresses ist bereits festgesetzt worden. Personen, die sich am Kongresse beteiligen wollen, erhalten eingehende Informationen von der „Ersten Genshchauer Spar- und Leih-Kasse“.

Als Ablösung der Neujahrs-Wünsche und Gratulationen

- gingen uns nachträglich noch zu:
- Für den christlichen Wohltätigkeits-Verein:
 - J. Wende 100. 5.—
 - Karl Klause " 5.—
 - Richard Peisp " 3.—
 - Georg Wille " 3.—
 - Für das evangelische Waisenhaus:
 - Heinrich Witte 100. 3.—
 - Für die Irrenheilanstalt „Kochanowka“:
 - Heinrich Witte 100. 3.—
 - Joh. Klitz " 10.—
 - Für die Unfall-Station:
 - Heinrich Witte 100. 3.—
 - Für das Haus der Barmherzigkeit:
 - Karl Weinert 100. 1.—

Rundnachrichten, Theater u. Musik.

Thalia-Theater. „Goldfische.“ Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Eshenhan und Gustav Kadelburg. In der deutsche Theater stand dieser Tage im Zeichen Kadelburgs: Donnerstag: „Die Schöne und der Hüne“ und Sonntag „Goldfische.“ Der Abend ist nun der: Donnerstag war es Kadelburg solo und Sonntag die renommierte Lippitzina Kadelburg und Eshenhan. Dieser Lippitzina verdankt das deutsche Theater eine Reihe recht gelungener Lustspiele, wie „Der Herr Senator“ (1894) und „Die berühmte Frau“ (1862), das Lustspiel „Goldfische“, das im Jahre 1886 verfaßt wurde, konnte also mit der letzten Aufführung am Neujahrstage sein 25-jähriges Jubiläum feiern.

Seine in Lodzen der fabrizierten Kunsthandwerk, der Ausstattungsgegenstände, Kleider und sonstigen Lustspiele, die wie Entwürfe kamen und verschwand, haben sich die Besucher, die alten Lustspiele wieder lebendig zu machen, meist dankbar und lobend erwiesen. Man hat dar immer hin noch Gelegenheit einige vergnügte Stam-

men zu verbringen. Was das Stück die „Goldfische“ betrifft, so könnte man als Urteil über dieses das variieren, was Josephine dem Besenamt im Blick zum Vorwurf macht. „Es ist zwar kein Champagner, nur Limonade, und zwar immerhin, eine recht genießbare Limonade.“ Wiederum sind es alte Bekannte, die uns da beglücken. Die traditionellen Lustspielwitwen heißen hier: Josephine von Bächlar und Mathilde von Kowitsch und der gute Lustspiel-Konstanz: Wolf von Bächlar Benzberg. Daß sich auch hier Liebespärchen vorfinden ist selbstverständlich und daß sie sich am Schluss, „freieren“ ist in jedem guten Lustspiel so klar wie 2x2=4. Und im Mittelpunkt zwei Goldfische: Josephine von Bächlar und Emmy Winter. Die Personen sind in altbekannter Weise gezeichnet, noch altüberbrachten Lustspiel-Rezepten.

Der Aufführung dieses Lustspiels unter Herrn Doerrys Regie ist viel Mühe und Arbeit und Verze nachzusagen. Der traditionelle Lustspiel-Konstanz Wolf Bächlar fand in Herrn Adolf Klein, der uns als brillanter Sprechflücker zur Genüge bekannt ist, einen glänzenden Interpreten. Herr Berger stellte den Ober-Besenenamt mit schneidender Feil. Berger gab die traditionelle Lustspielwitwe glänzend wieder, desgleichen Fr. Köber die andere Lustspielwitwe Mathilde. Fr. Wundt spielte den „Goldfisch“ wie immer mit komischer Anmut und Liebenswürdigkeit. Wie erkläre u. a. kurz, aber anerkennend noch folgende Rollen: Den Maler Roland mit rechter Naivität von Herrn Kowalek, den Gutsbesitzer verständnisvoll von Herrn Marx, gegeben. Ferner gut waren die Herren: Czery als Joachim von Kellen und Doerry als Martin Winter.

K. Z.

Am Neujahrstage kam das nach den Begriffen der modernen Welt zwar veraltete, aber trotzdem auf viele noch immer einen gewissen Reiz ausübende postvokale Bauermärchen „Der Berschwender“ von Ferdinand Raimund zur Aufführung. Die Ausstattung war eine glänzende; die in magischen Licht erglänzende Landschaft des ersten Bildes, der Paal mit dem Schloß und der Festsaal mit den schneebedeckten Bergen im Hintergrund machten großen Effekt. Die Aufführung war im Großen und Ganzen eine vorzügliche. Herr Weingärtner war ein trefflicher Hiltwell, Herr Bernhöft zeichnete den die Natur bewundernden Chevalier Dumont in sehr interessanten Zügen und Fr. Calliano stellte das alle Holzweib höchst ergötzlich dar. Eine tadellose Leistung bot Fr. Fürsteman sowohl als ledes, delectables Stubenmädchen, als auch als spätere pantoffelschwingende Tischlerfrau. Ihr Partner, Herr Fischer (Valentin) ließ dagegen zuerst recht viel zu wünschen übrig. Er blieb im Austritts-Rede stecken, machte mit den häßlichen Jagdcouplets so gut wie nichts und spielte matt und farblos, so gar, als ob ihm an der wunderbaren Rolle gar nichts läge. Später machte Herr Fischer indes seine Fehler wieder wett. Die Wiedererscheinung mit seinem ehemaligen Herrn spielte er tadellos, im vorletzten Bilde, wo er sein störrisches Weib zur Reue bringt, entwickelte er eine prächtige Komik mit dem Hobbiliebe erzielte Herr Fischer großen Erfolg. — Der dienstbare Geist Agur wurde von Herrn Beck sehr typisch dargestellt. In dem durchgehenden Wettelerfange kam die schöne Stimme des Herrn Beck voll zur Geltung. — Im Konzertteil erzählten Fräulein Wisniewski sowie Herr Gottfried für ihren schönen Gesang und Fr. John für ihr wunderschönes Harfenenspiel vielen Beifall und der Major, gelaugt von Herrn Majewski und Fr. von 100 wurde stürmisch applaudiert und da capo verlangt.

Morgen wird noch einmal Reinholds Bauermärchen „Der Berschwender“ zur Aufführung gebracht, nachdem es am gestrigen Montag infolge seiner vorzüglichen Wiedergabe einen sichtlich Erfolg errungen. Donnerstag wird noch einmal die prächtige, humoristische Posse „Er und seine Schwester“ wiederholt.

Telegramme.

Zur Reise der Kaiserfamilie. Kursk, 30. Dezember. (P. T.-A.) Telegramm des Ministers des Kaiserlichen Hofes. Am 30. Dezember passierte der Kaiserliche Eisenbahnzug die Stadt Kursk. Seine Majestät wurde von den Epitphen der Behörden begrüßt und empfing mehrere Deputationen, die seiner Majestät Salz und Brot und das Bild des heiligen Joann überreichten. Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Fedorowna wurde von der Kursker Adelschaft ein prächtiger Blumenkranz überreicht; außerdem noch Handarbeiten des Belgoroder Frauenlosters, des Mädchenschulstums und der Handwerkerschule. Seine Majestät geruhte für Salz und Brot und das Heiligenbild Allerhöchstherr zu danken und sich dann nebst Familie und Suite nach der Troizker Kathedrale zu begeben, wo Ihre Majestäten beieten. Hierauf begaben die hohen Gäste sich zurück nach dem Bahnhof. Die Bevölkerung hat die Kaiserliche Familie begeistert begrüßt.

Ankunft der Kaiserlichen Familie in Zarstoje Selo. Zarstoje Selo, 31. Dezember. (P. T.-A.) Um 6 Uhr abends traf der Kaiserliche Eisenbahnzug im Parkon des Bahnhofes ein: Einige Zeit vorher waren Ihre Majestät die Kaiserin Maria Fedorowna nebst Gelauchten Töchtern Xenia und Olga Alexandrowna und Prinz Peter Alexandrowitsch von Oldenburg ein-

getroffen. Ihre Majestät begab sich nebst Gelauchten Töchtern in das Alexander-Palais, während Prinz von Oldenburg und Großfürst Nikolai Nikolajewitsch die Kaiserliche Familie am Bahnhof erwarteten. Außerdem hatten sich noch versammelt: Staatssekretär Kolowan, der Minister des Innern, der Gouverneur von Petersburg, Generaladjutant Genwald, die höchsten Hofbeamten, Personen der Suite und andere hochgestellte Persönlichkeiten. Die Kaiserliche Familie begab sich in das Alexander-Palais.

Zum 300-jährigen Jubiläum des Hauses Romanow.

Kiew, 2. Januar. (P. T.-A.) Die Dama der Stadt Tschernoff hat anlässlich des 300-jährigen Jubiläums des Hauses Romanow beschlossen, jährlich 2000 Rubel für den Unterricht von 22 Schülern und 11 Schülerinnen der Dorfschulen zu assistieren.

Petersburg, 2. Januar. (P. T.-A.) Anlässlich der von russischen und ausländischen Regierungen vorbereiteten Gesandtschaft, die französische Regierung habe sich über den russischen Gesandten in Beking, Wladi. Staatsrat Korotkow, beschwert, daß die französische Regierung eine derartige Beschwerde an unsere Regierung nicht eingebracht habe.

Petersburg, 2. Januar. (P. T.-A.) In Kurland ist eine Zentral-Sitzungspraktik eingerichtet worden, die mit den neuesten Apparaten ausgerüstet ist und den Ort des Erdbebens genau anzeigt.

Petersburg, 2. Januar. (P. T.-A.) Für 1912 sind für die Regierungsarbeiten im Feuer-Dien 100,000 Personen erforderlich. Den Arbeits werden ausgegebene Begehrstignungzeit eingegeben.

Petersburg, 2. Januar. (P. T.-A.) Im Ministerium für Handel und Industrie haben Beratungen in Angelegenheit der Regelung der Regierungsaufträge Rußlands im Auslande stattgefunden.

Petersburg, 1. Januar. (P. T.-A.) Der Minister und Gesandtenmaler Wegrow erhielt anlässlich seiner 50-jährigen Künstlerischen Tätigkeit von der Gelauchten Präsidentin der Kunstakademie Großfürstin Maria Pawlowna ein Glückwunsch-Telegramm.

Petersburg, 2. Januar. (P. T.-A.) Das Bezirktseingekerk hat ein Verhandlung gegen den Kapitän Postnikow, der des Landesverrats beschuldigt wird, aufgenommen.

Moskau, 2. Januar. (P. T.-A.) Die Kongresse der Therapeuten (550 Personen) und Chirurgen (250 Personen) sind eröffnet worden.

Moskau, 2. Januar. (P. T.-A.) Der Kongress der Diga zum Kampf gegen die Tuberkulose ist geschlossen worden.

Miga, 2. Januar. (P. T.-A.) Der Kongress der Mühlenbesitzer ist eröffnet worden. Es wurde beschlossen, den Arbeiten der Baltischen Mühlenbesitzer besondere Aufmerksamkeit zu schenken und den Vertrag vom Jahre 1901 mit Deutschland anzuerkennen. Die örtliche Mehlausfuhr nach Finnland ist um 50 % gestunken. Es soll um die Besteuerung des ausländischen Mehles und Erleichterung des Tarifs für Versicherung der Mühlen nachgedacht werden.

Kiew, 2. Januar. (P. T.-A.) Der Ankauf amerikanischer landwirtschaftlicher Maschinen soll infolge der Auflösung des russisch-amerikanischen Handelsvertrages eingestellt werden.

Zelaterinoslaw, 2. Januar. (P. T.-A.) Die Gouvernementsversammlung hat für die Hydroelektrizität 47,500 Rubel. assigniert und beschlossen, ein hydroelektrisches Büro zu gründen.

Zelaterinoslaw, 2. Januar. (P. T.-A.) Infolge der Aufhebung des russisch-amerikanischen Handelsvertrages hat die Gouvernementsversammlung beschlossen, die amerikanische Agentur zum Einkauf amerikanischer Erzeugnisse zu schließen.

Zelawetgrad, 2. Januar. (P. T.-A.) Bei der Verfolgung von Räubern sind 2 Polstücken schwer und einer leicht verwundet worden. Zwei Räuber sind erschossen worden. Die Verfolgung wird fortgesetzt.

Schitomir, 2. Januar. (P. T.-A.) Die Gouvernementsversammlung beschloß, den Ankauf amerikanischer landwirtschaftlicher Maschinen einzustellen. — Für die Kollektenden sind 10,000 Rubel. assigniert worden.

Berlin, 2. Januar. (P. T.-A.) Das preussische Budget schließt mit 4,301,242,350 Mark ab und fordert eine Anleihe von 19 Millionen.

Rom, 2. Januar. (P. T.-A.) Die internationale Kunstausstellung ist geschlossen worden.

Madrid, 2. Januar. (P. T.-A.) Der französische Botschafter hatte mit dem Minister des Innern in Gegenwart des englischen Botschafters eine Unterredung und überreichte ihm die Antwort Frankreichs auf den Kontroverenschlag Spaniens. Das Parlament nimmt seine Sitzungen am 18. Januar wieder auf.

Konstantinopel, 2. Januar. (P. T.-A.) Die Zusammenstellung des neuen Kabinetts ist Said-Pascha übertragen worden.

Wohltätigkeitsbasar.

Petersburg, 2. Januar. (P. T.-A.) In der Ubelversammlung ist der unter dem Protektorat der Großfürstin Maria Pawlowna stehende Wohltätigkeitsbasar eröffnet worden. An dem Verkauf beteiligten sich mehrere Großfürstinnen. Anwesend waren mehrere Großfürsten. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Fedorowna besuchte den Basar und kaufte einige Sachen.

Zum Jubiläum des Vaterlandkrieges.

Kauga, 2. Januar. (P. T.-A.) Die Archäologikommision hat beschlossen, um die Erlaubnis zur Errichtung eines Denkmals für die Verdienste Katschows vor Kaugu nachzusuchen.

Unfreiwillige Fahrt.

Kronstadt, 2. Januar. (P. T.-A.) Bei dem Fort Juni sind 11 Fischer auf einer Fischholer ins Meer getrieben worden. Alle Fischer konnte gerettet werden.

Spende.

Schitomir, 2. Januar. (P. T.-A.) Graf Tyschewitsch hat für die Errichtung einer mittleren landwirtschaftlichen Schule 100,000 Rubel. gespendet.

Zu dem Massensterben in Berlin.

Berlin, 2. Januar. (Spez.) Bis zum heutigen Tage starben insgesamt 71 Personen; krank sind noch 162 Personen.

Berlin, 2. Januar. (Spez.) Weitere Untersuchungen ergaben, daß viele der Jussassen des Nachhubs nicht infolge des Genusses von schlechtem Fleisch oder Fischen starben, sondern vielmehr infolge der systematischen Vergiftung des Organismus durch den Genuß von Holzspiritus, von der Besitzer eines öffentlichen Döngelgeschäfts, namens Schormach, in unzulässiger Weise verkaufte. Schormach wurde verhaftet.

Kaiser Franz Josef.

Wien, 2. Januar. (P. T.-A.) Das Korrespondenzbüro berichtet, Kaiser Franz Josef's Gesundheit sei wieder vollständig hergestellt.

Zur Leichenschändung auf dem Margaretenhofe.

Wien, 2. Januar. (P. T.-A.) Die Sanitätskommission des Gerichtes hat festgestellt, daß bei dem dem Margaretenhofe gefundene Schädel mit dem geraubten Schädel des Fürsten Alexanders identisch ist.

Pfiegernuglück.

Wien, 2. Januar. (P. T.-A.) Der am 23. Dezember in Salzburg aufgesetzte Ventur in Werner ist niedergestellt und ertrunken.

Der entflohenen französische Spion Kapitän Bug.

Paris, 2. Januar. (Spez.) Kapitän Bug ist gestern in Paris eingetroffen. Er ist aus Glog über Oesterreich und Italien geflüchtet.

Paris, 2. Januar. (Spez.) Kapitän Bug ist gegenwärtig der Held des Tages nicht nur in Paris, sondern in ganz Frankreich. Nebenall wird seine Heldentat, seine Schlaucht in dem Entwurf und der Ausführung seines Flugplanes gepriesen. Natürlich fehlt es auch hierbei nicht an Spötteleien an die Adresse Deutschlands. Bug wird sich aus formellen Gründen vor dem Kriegsgericht wegen freiwilliger Verklängerung seiner Urlaubzeit vor seiner Verhaftung zu verantworten haben. Die ganze Presse ist sich aber darin einig, daß Kapitän Bug nicht nur nicht verurteilt werden, sondern eine Erhöhung im Dienste und eine Belohnung erhalten werde.

Großfeuer.

Bille, 1. Januar. (Spez.) Gestern morgen wurde in Mallain eine mechanische Baumwollspinnerei durch Feuerbrand zerstört, wodurch fünfhundert Arbeiter brotlos geworden sind. Der Schaden beträgt anderthalb Millionen Mark.

Tunnelsturz.

Welsrad, 2. Januar. (P. T.-A.) Der im Bau befindliche Tunnel der Straße Krugewar-Milch auf der Mittellinie der Transbalkan-Eisenbahn ist in der Länge von 15 Metern eingestürzt. 19 Personen sind unter den Trümmern begraben worden.

Telefon Paris-Madrid ab 1. Januar.

Paris, 1. Januar. (Spez.) Das Pariser Postamt gibt bekannt, daß von 1. Januar d. J. ab der telephonische Verkehr mit Spanien aufgenommen ist. Die Verbindung von Paris nach San Sebastian und einigen anderen Grenzorten kostet 4.75 Franken für drei Minuten. Nach Madrid, Barcelona und Taragona kostet das Dreiminutengespräch sechs Franken. Für die Nacht ermäßigen sich die Gebühren auf drei Fünftel des Tagespreises. Für später soll auch die Einflüßung von Abonnementgesprächen zu vermindertem Preise in Aussicht genommen sein. Vorläufig muß jeder Abonnent, der mit Paris oder Frankreich sprechen will, sich nach einem öffentlichen Postamt begeben, da die spanische Postverwaltung vorläufig das Sprechen von Privatapparaten aus noch nicht zulassen kann.

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Mittwoch, den 3. Januar 1913. Abends 8 1/2 Uhr.

„Der Berschwender“

Original-Baudermärchen in 3 Akten von Ferd. Raimund

Donnerstag, den 4. Januar 1913. Abends 8 1/2 Uhr.

„Er und seine Schwester“

Posse in 3 Akten von Bernhard Wachholder.

Großes Theater. Direktion J. Sandberg.

Donnerstag, den 3. Januar 1913.

Unter Beteiligung des H-mo Now-Nordwiska und des künftigen Komiters Herrn Wehobium gelangt zur Aufführung die komische Operette: **Schabos Koideisch.**

Danklagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben unvergesslichen

Gottfried Lehmann

sagen wir hiermit Allen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit zur Ruhe gaben, insbesondere aber Herrn Pastor Dietrich für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, sowie der Tischlermeister-Tnung und den Herren Ehrenträgern unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Gesellschaft der Auskunfteien S. KLACZKIN & Co., Moskau

mit Filialen in Lodz, Warschau, Riga, Petersburg, 7149
Odessa, Rostow am Don und Nishnij-Nowgorod (Messe)
in Verbindung mit den Auskunfteien Lesser & Liman, Berlin - Wien, Van der Graaf & Co's,
Amsterdam - Brüssel, u. André Piguet & Cie., Paris - Bern
hält ihre bewährte Organisation der geschätzten Geschäftswelt bei Einholung von Kredit-
auskünften, Adressen etc. auf sämtliche Plätze der Welt bestens empfohlen.



Unsre besten Winterpreise für Steinkohlen- brikets

Und:
nach Gewicht — ab 1. November: 3555t
Kbl. 1.35 Marke H. W. für Korzec
1.40 Marke C. W. ab Kohlenplatz
Stückpreise bleiben nach, wie vor unverändert
Rbl. 1.50 Marke H. W. für 100 Stück
1.60 Marke C. W. frei Küche.
Kohlen- und „Drzewo“ Przejazdstr. 21 u. 30a
Holzhandlung, Telef. 17-09 und 28-60.

Grosse Auswahl in neu eingetroffenen Beleuchtungskörpern

wie Kronleuchter, Ampeln, Tisch-; Kipp- und Zuglampen, sowie Salonkronen.

TEICHMANN & MAUCH

Elektrotechnisches Installationsbüro
Rozwadowskastrasse Nr. 1.

Was ist Ceres

Ceres ist ein aus inneren Kernen der Cocosnuss hergestelltes Speisefett, welches gleich vorzüglich zum Kochen, Braten und Backen zu verwenden ist. Es ist das appetitlichste aller Speisefette, denn es kommt während des ganzen Fabrikationsganges mit keiner Menschenhand in Berührung, sondern es wird mittels automatisch arbeitender Maschinen aus den feinsten Cocosnüssen gepresst, raffiniert und in Formen gefüllt. Ceres ist das bekömmlichste Speisefett, da es nach den Erfahrungen der Wissenschaft leichter verdaulich als irgend ein anderes Fett ist. Ceres ist das reinste Speisefett, denn es enthält garantiert keinerlei Verunreinigungen oder Beimengungen, ja nicht einmal Wasser. Ceres ist das feinste Fett zu Speisewochen und übertrifft alle übrigen Fette an Feinheit des Geschmacks. Nahrungsmittelwerke Ceres, Georg Schicht, A.-G., Aussig (Böhmen).

Leipziger Randwaren-Handlung

sucht mit Reisenden eines großen Lodzer Hauses, welches in Mittel- und Süd-Russland gut eingeführt ist und Winter-Collektion provisorisch mitführen kann, in Verbindung zu treten. Offerten mit Angabe bisheriger Tätigkeit und Bedingungen unter sub S. n. G. 29 an die Exp. der N. L. R. erlösen.

Für die schriftlichen Arbeiten in der Waren-Expedition wird ein **junger Mann** gesucht bei Karl Th. Buhle. 17021

Meister,

welcher mit Schlagmaschinen, Krempel, Strecken und Fieber, sowie Montage der Maschinen bestens vertraut ist, Wolltreppe nicht ausgeschlossen, sucht Stellung, hier oder auswärts. Off. unter „Tüchtig“ an die Exp. d. Bl. 10054

Einfache Stütze

die gut stehen kann und auch Hausarbeit versehen muß, bei gutem Lohn für Arbeit gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes. 17020

LOKAL

ein Restaurant oder Bierstube sowie einige Wohnungen per 1. Januar 1912 zu vermieten. Wladowastraße Nr. 79. Daselbst werde zu verkaufen. 16945

Möbliertes Zimmer mit Pension von jungem Deutschen in der Nähe des Spitalplatzes oder Meyers Ring gesucht. Adressen abzugeben unter „G. A. R.“ in der Exp. der N. L. Z. 17820

Redakteur und Herausgeber H. Dreyling

Villa in Kalisch

bestehend aus 4 Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten, großem Bier- und Obstgarten, in sehr schöner gesunder Lage, ist preiswert zu verkaufen. Auskunft-Adresse zu erfahren in der Exp. der „Neuen Lodzer Zeitung“. 16934

Möbel 16928 billig zu verkaufen: eine Salongarnitur, Trumeau, Ottomane, Kredenz, Tisch, Stühle, Schreibtisch mit Patent, eichene Beistellen, Waschtisch, Waschschrank mit Spiegel, Kleiderkasten, Nähmaschine, Uhr, Lampe, eine schöne Garnitur aus Mahagoni. Voludniowa 24, Wohn. 14

Möbel: Kredenz, Tisch, Stühle, Trumeau, Ottomane, Bildergalerei, Beistellen mit Matrasen, Kleiderkasten, Waschschrank, Waschtisch, Schreibtisch, diverse Kleidermöbel und ein fast neues Pianino, ansel Fabrikat, billig zu verkaufen. Senatorstraße 8, Wohn. 17. 17005

Möbel billig, wenn nur sofort, zu verkaufen: Salon-Garnitur, Trumeau, Stühle, Kredenz, Tisch, Stühle, Kleiderkasten, Ottomane, Beistellen mit Matrasen, Waschtisch, Waschschrank mit Spiegel, Schreibtisch mit Patent, Uhr, Lampe, Gramophon, Nähmaschine. Berliozstr. Nr. 192, Wg. 5. 17030



Meisterhaus.

Täglich
Konzert

der berühmten englischen
Damen-Kapelle
Fr. Kussel.
18056 A. Böhme.

Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Sonnabend, den 6. Januar
Singstunde und Ballotage.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Ministerium für Handel und Industrie.

VII-klass. Mädchen-Handelsschule von **J. L. Ab**, Dzielna-Strasse 16.
Die Rangleit der Schule sieht hiermit die geehrten Eltern, welche ihre Kinder für das II Semester in die Schule zu senden wünschen, in Kenntnis, daß die Annahme der Witten bereits begonnen hat und werden solche täglich mit Ausnahme der Sonntage von 11-2 Uhr mittags entgegengenommen. In der Witterung müssen die notwendigen Dokumente beigelegt werden. — Die Examen beginnen am 2.15 Januar 1912. 16785

Theater-Varieté „Urania“

Vom 1. bis 15. Januar 1912
Neues Programm.
The Behrwell's
Luft-Gymnastiker
Emmanuel et Poupee
Das Mädel des XX. Jahrhunderts
— Mench oder Puppe —
S. Foranden
Schwedischer Säger mit eigenem Akkompagnement auf einer Harmonika.
The Mysterio Sheldon
Bekannter Magik und Illusionist.
Trio Benedetti
Internationaler akrobatischer Tänzer
Th. H. Voos
mit seiner Originalschönen - Sjene
„Klamer-Lafel“.
Freres Chantrell
Musikalischer Clown.
Irma et Hugo Fürst
Eine Original-Scene am Meerestufer.
Bronikowski
Polnischer Humorist.
Urania-Blö
Serie neuer Bilder.

Elektrisches Licht- Institut und Röntgengabinett

von
Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut-,
Haar-, Geschlechts- und
Harn-Krankheiten.
Krötkastraße Nr. 4.
Telephon 19-41.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (Kronische Hautleiden), Finnen- und Quarklicht (Haaransatz), Hochfrequenz-Strahlen (stehende Dampfen, Hämorrhoiden und Nervenmarkschwund), Endoskopie und Schistosomie (Harnröhren- und Blasenkrankheiten), Electrolyse, Kanthar. (Entfernung lästiger Haare und Warten), Vibrationsmassage, Heilkräuterduschen und elektrische Lichtschädel, Biergellensbäder, Heilung der Nervenstärke durch Pneumomassage nach Prof. Zabudowski.
Blutuntersuchung bei Syphilis u. Behandlung derselben m. Ehrlich'schem 606. Durchleuchtung u. photograph. Aufnahmen des Körperinneren mit Röntgenstrahlen.
Kranterempfang täglich von 8-1 und von 5-9; für Damen besondere Wartezimmer. 16916

Dr. L. Prybulski

Spezialist für Haut-, Kosmetik-, Haar-, Venenische, Harnorgan-, Hautleiden u. Hämorrhoiden. Behandlung nach Ehrlich'schem 606. Voludniowa - Straße Nr. 2. Sprechstunden von 8-1 vorm. und von 5-8 1/2 Uhr abends. 13741

Accoucherin-Massense

(Gebamme), die 20 Jahre praktiziert, nimmt an Massagen, erzieht Mat u. Hülfe Schwangeren u. Gebärenden. Sprechst. v. 1-5 Uhr nachm. Wdr.: Zielonastr. Nr. 28/30. W. 18. 16738

Dr. J. Abrutin

Krankh. d. Venenische, Haut-, Haar- u. Geschlechtskrankheiten. Empf.: 12-2 und 6-8 Uhr. Damen 5-6 Uhr. Sonntag: 10-1 Uhr. Telephon 23-78. 1600

Dr. Jelnicki,

Andzeja-Strasse 7, Telephon 170
Haut- und Geschlechtskrankh.
Sprechst.: von 9-12, 5-8. Damen von 4-5. Sonntag u. Feiertags von 9-12. 4821

Dr. med. Leyberg,

neu. mehrjähr. Arzt d. Wiener Kliniken
Ordnet als Spezialarzt für
Venenische, Geschlechts- u. Haut-
Krankh. Empf.: 10-1, 6-8
in Sonn- und Feiertagen von 8-1
Damen 5-6 Uhr. Def. Wartezimmer
Krankh. 5, Telephon 26-50.

Dr. CARL BLUM

Spezialarzt für 12009
Hals-, Nasen-, Ohrenleiden und
Sprachstörungen
(Stottern, Lispeln etc.)
nach Prof. Gutmann-Berlin.
Sprechstund. v. 10/-, 12/1, 5-7 Uhr.
Petrikauerstr. 155 Ecke Anna.

Dr. P. Grossmann

Innere und Kinderkrankheiten.
wohnt jetzt 9572
Petrikauerstr. Nr. 15. Tel. 21-33

O. Renz-Trinkhaus

Gebamme
wohnt jetzt Petrikauerstraße 103,
Wohnung 27.
Empfängt von 10-11 Uhr vorm. u. 7
von 3-8 Uhr nachm. 17159

Dr. M. PAPIERNY

Accoucheur und Spezialist für
Frauenkrankheiten.
Empfängt bis 11 Uhr vorm. und von
4/-, 6/-, Uhr nachm.
Poludniowa-Strasse Nr. 23.
Telefon 18-85. 15318

Frau Dr. Gustawa Zand-Tenenbaum

Frauen-, Haut- und Geschlechtskrank-
heiten (bei Frauen und Kindern). 11691
Wladowastr. 49, Telephon 24-16
Sprechstunden von 10-11 und 7-8

Kerer-Gerschuni

Frauenkrankheiten
Petrikauerstrasse Nr. 121
Telephon 18-07
Sprechstunden von 3-6 nachm.
Sonntag von 9-12 vorm.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts-, venerische
und Haar-Krankheiten.
Kawadkastr. 18, Ecke Wladowa-
Sprechstunden: 9-12 und 5-8, für
Damen von 5-8 Uhr nachm. Sonntag
nur von 9-12 mitt. 16830

Dr. L. KLATSCHKIN

Konstantinestr. 11.
Syphilis, Haut-, Geschlechts- und
Harnorgankrankheiten.
Sprechstund. 9-1 u. 6-8 abends.
Für Damen besond. Wartezimmer.
Von 5-6 nachm. 521

Karl Kühn

Dipl. Masseur
Schüler v. Prof. Dr. Zabudowski
Berlin) 18372
wohnt jetzt: Mlatschstr. Nr. 10
Wohn. 9, Hau. Fiedler.

Dr. Rabinowicz.

Spezialarzt für Hals-, Nasen-
Ohren- u. Kehlkopfkrankheiten
Zielonastr. 3. Telephon 1018.
Sprechstunden: 11-1, 5-7. Son-
tag: 11-1. 6563

Lipschutz-Grossmann

Petrikauerstrasse Nr. 15 ist zurück-
gekehrt und em fängt täglich.
Sprechst. v. 10-1, 2 u. 3-7 Uhr ab

Dr. H. Schumacher,

Spezialarzt f. Haut- u. venerische Krankh.
Kawrot-Strasse Nr. 2.
Sprechstunden v. 8-10 vormitt. u. von
5-8 nachm. Sonntag von 8-11 u. r

Dr. H. Litnowicz

Krötka Nr. 12 13692
Harnorgankrankheiten
(Harnröhre, Blase und Nieren)
Zystoskopie und Harnleiterkatheterismus
Sprechstunden v. 8-10 und 4-7

Dr. St. LEWKOWICZ

von Aulande zurück.
Bei Syphilitis Ehrlich'schem 606
ohne Verunsicherung. 16807
Spezialist für Haut-, venerische
Krankh. und mann. Schwäche.
Anwendung von Elektrizität, elektr. Heil-
licht und Vibrations-Masse.
Zachodniaste. 33 beim Bombard
von 9-1 u. v. 6-12, für Damen von
5-8, Sonntag von 9-12.

Ans der Reichs-Hauptstadt.

(Von unserem X-Korrespondenten.)

St. Petersburg, 22. (9.) Dezember.

Auch die Finanzkommission des Reichsrats hat nun mit geradezu unerhörter Effektivität das Projekt des Ausbaus der Warschau-Wiener Bahn angenommen und infolge der „ununterbrochenen“ Session des Reichsrats ist also alle Aussicht vorhanden, daß das Projekt noch rechtzeitig votiert werden wird.

Bei der Beratung des Gesetzes über die Feiertagsruhe der Handelsangehörigen in der Sonderkommission des Reichsrats entstanden Debatte über die obligatorischen Feiertage. Die Reichsduma hat zu diesen bekanntlich am 19. Februar hinzugefügt. Die Kommissionsmitglieder meinten aber, dieser Tag habe nur im Dorf Bedeutung und strichen ihn daher mit Stimmenmehrheit aus der Liste.

Eine recht merkwürdige Entscheidung hat der Ministerrat in seiner letzten Sitzung in Sachen der Reichsdumamitglieder Kuznezow und Gololobow getroffen. Gololobow hat nämlich den Sozialdemokraten Kuznezow der Verleumdung angeklagt, weil dieser von der Tribüne der Duma herab ihn der Teilnahme an der Ermordung Karawajew verdächtig hatte.

des rechtskonservativen Gololobow beinahe sofort zur Sprache gekommen ist. Mit der Bereitwilligkeit unserer Vorgesetzten, auch die Feiertage über im Reichsrat zu arbeiten, ist es übrigens ein wenig... Eines Tages laufen beim Präsidenten zahlreiche Gesuche um Urlaub ein. Herr Klimow kann nichts weiter tun, als wenigstens die Mitglieder, die in Kommissionen sitzen, inständig um ihr Abbleiben zu bitten, damit die Kommissionen nicht gelähmt sind, ihre Arbeiten zu unterbrechen.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg.

Wiederanstellung verabschiedeter Offiziere. In Militärressort wird an einen Entwurf über die Anstellung inaktiver Offiziere zur Ausübung von Offiziersfunktionen außerhalb der Front gearbeitet. In der Infanterie, Schützen- und Jägerregimenten sollen die Reserveoffiziere und Quartiermeisterstellen mit Militärbeamten besetzt werden, damit die aktiven Offiziere nicht vom Dienst in der Front abgelenkt werden.

Juden im Elternkomitee. Das Elternkomitee beim Marcin Michow-Gymnasium in Smolensk hatte sich an den Rektor des Moskauer Lehrbezirks gewandt mit der Bitte, auch Hebräer als Mitglieder des Komitees zu betätigen. Der Rektor erteilte folgende bemerkenswerte Antwort: „Ich habe es nicht für möglich befunden, Personen mosaischer Konfession als Mitglieder des Elternkomitees zu betätigen, weil es mir in gar keiner Form tunlich erscheint, Juden zur Beteiligung an der Beaufsichtigung des Unterrichts- und Erziehungswesens in einer christlichen Anstalt zuzulassen, da doch ihr Glaubensbekenntnis ganz von selbst unausweichlich feindschaftliche Beziehungen zur hebr. Christen erzeugt. Die Tatsache, daß Kinder jüdischer Eltern sich ebenfalls in der Anstalt befinden, ändert an der Sache nichts.“

Moskau. Opiumraucher in Moskau. An einer der schmutzigen Straßen in der Nähe der Sadowaja, liegt das chinesische Viertel in Moskau. Die chinesische Kolonie war bisher nicht zahlreich, sie bestand nur aus einigen Familien. In den letzten Jahren aber wird der Zubrang der bezopften Söhne des himmlischen Reiches zum Mittleren Moskwa immer stärker. Den Kaufleuten und Gewerbetreibenden, die große Geschäfte betreiben und über große Kapitalien verfügen, folgten die kleinen Straßenhändler, die Seidenkrämer und Spitzenhändler, jene Kleinfrauen, die vorgeben, „echte chinesische“ Waren zu besitzen. Meistens haben sie ihre Familien in China gelassen. Sie betreiben ihre Geschäfte auf ihr eigenes Risiko. Diese sind es,

die das nationale Laster, das Opiumrauchen, nach Moskau gebracht haben. Es ist nicht leicht, sich das teure Rauchmaterial zu verschaffen. Anfangs rauchten sie es selbst. Jetzt aber haben sie Wege gefunden, das Gift, dessen Einfuhr streng verboten ist, unter dem Deckmantel von chinesischem und japanischem Porzellan einzuführen. — Istia sind die Leute wie die Käse — und nun verkaufen sie es ganz flott und mit großem Profit. Man diese wohl bei jedem chinesischen Straßenhändler unter seinem Kram ein kleines rotes Körbchen finden, das 10 Billen Opium nebst einem kurzen Pfeifchen enthält. Das ist natürlich — zum eigenen Gebrauch! Die Besopften wissen sehr genau, daß man ihnen auf die Finger steht und daß sie, wenn sie gefaßt werden, strenge Strafen zu erwarten haben. Sie verkaufen diese Schätzchen daher nur ganz selten an Personen, die sie nicht genau kennen. Die chinesische Missionen und Länger dagegen handeln weit offener mit Opium. Sie streichen um die Trink- und Teehallen, um die verlassenen Kellereien und Nachtstube, sie kennen das schützende Gefindel, das sich dort zusammenfindet, ganz ausgezeichnet, und das sind ihre Hauptabnehmer, das sind die, die dem Laster rettungslos verfallen sind, sobald sie einmal von der verbotenen Frucht gekostet haben. Besondere Opiumhallen gibt es in Moskau nicht. Man raucht das Zeug zu Hause, meist wird es dem Tabak beigemischt. Die leidenschaftlichsten Opiumraucher sind diejenigen Personen, für deren abgestumpften Nerven der Schnaps bereits viel zu schwach und wirkungslos geworden ist. Unter der Intelligenz ist dieses schützliche Laster noch nicht verbreitet. Dafür aber verbreitet sich unter diesen Schichten der Bevölkerung das Morphium. Die amerikanische Sitte, das Opium nicht zu rauchen, sondern zu kauen, sagt wohl den Chinesen zu, nicht aber den Moskauer Rauchern. Daher finden die aus Amerika eingeführten weißen Tabletten hier keinen Absatz. Übrigens doch: in den Lasterhöhlen am Chitrowomarkt und der berühmten Tolkuscha trinkt man das Zeug. Man löst zwei Tabletten in einer halben Flasche Wasser auf — das soll ein herrliches Betäubungsmittel abgeben! Man schätzt die Zahl der Opiumraucher in Moskau auf 200—300, doch es ist schwer, eine genauere Ziffer anzugeben. Die meisten Opfer dieses Giftes finden wir unter den schon so wie so vom Fasel vergifteten und entnervten Armen.

Die Strafexpedition nach Persien.

Vor Täbris stehen nunmehr gegen 5000 Mann russischer Truppen, die auf direkten Befehl der Regierung die Bekämpfung der Schulden nach Kriegsgesetz in kürzester Zeit vornehmen werden. Die Beamten des russischen Konsulats in Täbris werden nur die Voruntersuchung über die Schuld der einzelnen führen, damit keine feindseligen Bürger bestraft werden. Die Regierung versichert, daß ihr die Namen aller Schuldigen bekannt seien. Nach einer Meldung der „Nowoje Wremja“ aus Teheran sind 130 armenische Nädelsilberer,

die unter Anführung des türkischen Generals Karababi gegen die Russen gekämpft haben, aus Täbris entflohen. Karababi hat chiffrierte Depeschen von dem Postinspektoren Jekrem erhalten. Daraus leitet das Blatt eine Verbindung der Aufständischen mit den Demokraten in Teheran und der Türkei ab. Die russische Regierung entsendet nach Rescht 200 Mann Infanterie und Kavallerie. Rußland hat beschlossen, ein Regiment der in Kaswin stehenden Truppen zur Aufrechterhaltung der Ruhe nach Rescht marschieren zu lassen. In einer offiziellen Mitteilung wird die im Ausland verbreitete Meldung von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ministerpräsidenten Kolowow und dem Minister des Auswärtigen Sazonow in der persischen Frage bemeutelt. Es wird versichert, daß beide für energische Maßregeln eintreten und entsprechende Instruktionen an den Statthalter im Kaukasus Grafen Woronzow-Daschkow geschickt haben. Bei Charebin ist die russische Expedition mit den Chundusen in einen Kampf geraten, in dem achundzwanzig Chundusen getötet oder verwundet worden sind.

Zum Befehlshaber der russischen Streitkräfte, die vor Täbris stehen, ist Generalmajor Nikolai Woroznow, zu seinem Gehilfen Oberst Tschaplin ernannt worden. In Täbris ist seit dem Eintreffen der russischen Truppen alles ruhig. Die russischen Beamten haben festgesetzt, daß der Hauptleiter des Aufstandes gegen die Russen der Generalgouverneur von Täbris, Amanulla Mirza ist. Es ist eine Untersuchung im Gange, durch die aufgedeckt werden soll, in welcher Weise die ganze Organisation des Aufstandes vor sich gegangen ist. Im Ministerium des Auswärtigen versichert man, daß der russische Generalkonsul in Täbris, Müller, bereits im September vor antirussischen Unruhen gewarnt hat. Das Ministerium hatte den Statthalter im Kaukasus, Graf Woronzow-Daschkow, von den Warnungen in Kenntnis gesetzt, doch betrachtete der Statthalter die Lage optimistisch.

Dementi der Pforte.

Konstantinopel, 2. Januar. (P. T. A.) Die ottomanische Agentur widerlegt die Nachrichten russischer Zeitungen, nach denen die Pforte an der antirussischen Tätigkeit Persiens teilnahm und sagt, die Pforte habe Persien beständig zum Frieden und zur Mäßigung ermahnt.

Urmia, 2. Januar. (P. T. A.) Der Wirklichkeit des türkischen Konsulats ist verweigert worden. Kasali soll in Seudschulak das Volk in einer mäßigen Rede aufgefordert haben, sich von der türkischen Regierung zu verhalten und den Russen mit dem Gewehr in der Hand zu begegnen. Als Resultat sind im türkischen Konsulate Vertreter der verschiedenen Volksschichten erschienen und haben um Aufnahme in die türkische Unterdiänigkeit gebeten. Der Konsul versprach mit seiner Regierung in dieser Angelegenheit in Verbindung zu treten. Der Verkehr zwischen Seudschulak und Mandabum ist unterbrochen.

Teheran, 2. Januar. (P. T. A.) Die Neuwahlen in Teheran finden am 3. Januar statt. In der Stadt herrscht Ruhe.

Während wir über den Anlag nachdenken, ist es oft zu spät zum Handeln geworden.

Dumtillion.

Amerika.

Ein Roman

von Schalom Asch.

(16. Fortsetzung.)

In aller Herzen war das Mittel erwacht, ein Mitgefühl, wie es in solcher Stärke nur ein Volk hat, das so lange lebt, so innig in sich verbunden ist und schon so Vieles und so Schweres durchgemacht hat. Alle jüdischen Herzen auf dem Schiffe schloßen sich mit den Kindern verwandt, als ob sie an ihnen die Stelle von Vater und Mutter vertreten müßten.

Rachele wußte nicht, wohin sie die Hände zuerst tun sollte, soviel Geschenke kamen von allen Seiten zusammen. Jede jüdische Frau auf dem Schiffe kam bald hierher, um ihr mütterliches Gefühl auf die Kinder niederzulegen zu lassen. Was sie nur in den Koffern an Süßigkeiten verpackt hatten, schleppten sie herbei und legten es Rachele in den Schoß — Apfelsinen, Nudeln, Schokolade, eine Auswahl von Lederbissen. Eine Frau bot ihr ihr Nachtlager an, eine andere widmete ihr ihr Tuch um.

„Das sind alles Dummeheiten“, rief da ein Mann, „man muß wissen, wie es mit der Hauptsache steht.“ Mit diesen Worten bezog er sich zu Rachele und flüsterte ihr leise ins Ohr: „Hat der Vater auch etwas Geld mitgegeben?“

„Gewiß“, sagte Rachele und wies auf ein Säckchen, das sie auf dem Hals trug. „Nichts“, antwortet der Mann, ohne nachzusehen, wieviel im Säckchen enthalten war. „Samuel“, rief er nach einer Weile, „gib schnell ein paar Groschen her!“ Und nach ein paar Augenblicken standen alle zusammen in einer Ecke und sammelten unter einander Gaben für die Kinder.

Als Josselle aus dem Schlaf erwachte, fühlte er sich wie in einer neuen Welt. Man trug ihn

auf den Händen, alle rissen sich um ihn und räumten ihm den besten Platz ein. Der Kleine begriff das alles zuerst nicht und schaute halb erschreckt, halb erkrankt auf Rachele.

„Ich das Äpfelchen, mein Kind“, sagt eine Frau und betrachtet in dessen liebevoll des Kindes Kopf. „Ein Ausschlag“, sagte sie, „rein gar nichts! Ich könnte ihm die Kopfhaut mit etwas Spiritus einreiben und gleich wäre alles fort. Deswegen ein Kind von Mutter Schoß wegzureißen! Barbaren, ausgerottet müßten die werden! Haben die denn auch nur das kleinste Mitleid mit einem jüdischen Kinde!“

„Ein jüdisches Kind eben“, sagt eine zweite, ihrerseits Josselles Köpfchen liebevoll betrachtend.

„Ich kenne einen Arzt in Berlin, wenn der nur will, ist im Handumdrehen der Ausschlag weg“, bemerkt eine dritte.

„Wie denn, wenn er will? Man wird ihn dafür bezahlen“, sagt ein Mann.

„Gewiß bezahlen... warum sollte er nicht wollen?“ stimmen andere bei.

„Es ist ein ganz großer Mann ein Professor. Er behandelt selbst gekrönte Personen. Da hat mir mein New-Yorker Arzt seine Adresse mitgegeben — er soll mir meine „Steine“ behandeln. Ach, habe ich Steine“, rief die Frau.

„Zeig mal die Adresse, laß mich mal sehen!“, sagt einer.

Die Frau holte aus der Tasche einer Tasche einen Zettel hervor und zeigte die Adresse des großen Arztes, der selbst gekrönte Häupter behandelt.

„Nun gut. Ich werde mit ihnen durch Berlin gehen, da werden wir sehen, ob er nicht für unser Geld des Kindes Köpfchen heilen wird“, sagt der Mann und steckt den Zettel in die Tasche.

Einige Tage später konnte man vor einem schönen Berliner Hause „unter den Linden“ ein Mädchen und einen kleinen Jungen, russische Auswanderer, stehen sehen. Sie führten eine Diskussion mit dem Voriter, der sie sehr argwöhnlich betrachtete und nicht einlassen wollte. Das Mädchen aber redete immerfort sehr energisch auf ihn ein — und zeigte dabei auf Josselles Köpfchen, — daß sie zum großen Doktor hineinwolle, der die Könige kurierte.

Nach einiger Zeit glückte es ihnen doch, ins Haus zu gelangen, und dieselbe Szene wiederholte sich nun vor der Türe des Doktor Rahau, wo sie von der Empfangsdame angehalten wurden. Rachele aber ließ sich nicht zurückschrecken. Sie hielt das Brüderchen fest bei der Hand, bis sie sich in die Wohnung hineingeschoben hatte. Josselle ließ sich schweigend mitziehen und hatte den Ausdruck eines in sein Schicksal Ergebenen, dem alles gleichgültig ist.

Lange warteten sie im Empfangszimmer mit den anderen Patienten zusammen. Als alle fort waren, ließ man sie ins Sprachzimmer hinein. Der Doktor, ein kleiner dicke Mann mit kleinen klugen Augen, die unter seinen herabfallenden Lidern nur so hin und her liefen, empfing sie etwas erstaunt. Rachele erschauerte nicht. Mit der einen Hand hielt sie das Geld fest, und mit der anderen zeigte sie auf Josselles Köpfchen und sprach so auf den Doktor ein in ihrer heimatlichen Mundart.

„Herr Doktor, hab Mitleid! Vater und Mutter sind in Amerika, mein Brüderchen läßt man nicht ein, er hat ein krankes Köpfchen“, sagt sie und zeigt auf Josselle. „Macht ihn gesund! Ihr Kind doch! Erbraut euch eines jüdischen Kindes. Vater und Mutter sind in Amerika“, sprach sie unter Tränen und reichte ihm auf der Handfläche das Geld.

Der berühmte Professor hatte offenbar verstanden, was Rachele wollte, nahm ihr das Geld ab und legte es auf den Tisch. Dann wusch er sich sorgfältig die Hände und betrachtete aufmerksam Josselles Köpfchen, ein paar Mal das Haupt schüttelnd.

„Ihr seid wohl Ausländer, russische Auswanderer, nicht?“

Deshalb Rachele nicht verstanden hatte, stimmte sie eifrig zu. „Ja, ja“, und Josselle gab seinen Kopf in die Hände des Doktors, der sich nach ein paar Augenblicken hinsetzte und eine Salbe aufstrich.

Als die Kinder nach ihrer Herberge in einem armen Gäßchen des Nordens zurückkamen, wo sich auch einige von den Reisegenossen aufhielten, wurden sie von allen über jede Einzelheit ausgefragt, man freute sich sehr, daß der berühmte Professor sie empfangen habe, und alle lobten Racheles Klugheit.

Unter den Reisenden befand sich auch der

Mann, der den Zettel mit der Adresse des Doktors an sich genommen hatte. Er hatte die Kinder nicht mehr verlassen, und da er einen Paß besaß, auf dem seine Kinder mit eingeschrieben waren, wollte er sie auf diesen Paß als seine Kinder über die Grenze nehmen. Jetzt begann er Josselle einzustudieren, wie er sich an der Grenze nennen sollte: Samuel Goldmann.

„Wie heißt du also? fragte er. Samuel Goldmann“, antwortete Josselle mit entschiedenem Ton.

„Richtig — wirst du's aber auch nicht vergessen, Samuel Goldmann.“

„Samuel Goldmann“, wiederholte Josselle leise für sich.

„Gut“, sagt der Mann zusetzen, „und wie heißt du?“, fragt er Rachele.

„Anna Goldmann.“

„Gut, sehr gut, brave Kinder seid ihr“, sagt der Mann und freut sich über die Klugheit der beiden.

Und Josselle hat den Namen nicht vergessen. Wie ein erfahrener Mann, dem das Passieren der Grenze etwas Gewohntes ist und der weiß, wie er sich im Notfall zu helfen hat, wies er vor den Grenzsoldaten, die ihn fragten, auf den fremden Mann als seinen Vater.

Es war das einzige Mal in seinem Leben, wo er er seinen Vater verleugnete, und das Gewissen blieb doch in ihm ruhig — er wußte, daß es notwendig war.

Jenseits der Grenze nahmen sie von ihrem „Grenzvater“, der nach einer anderen Richtung fuhr, und von den anderen mitfahrenden Frauen, die sie getroffen hatten, herzlichen Abschied. Man wünschte einander alles Gute und gab den Kindern obendrein noch reichliche Geschenke mit auf den Weg.

Als die beiden mit der Führe wieder in ihre Städtchen zurückkamen, zu Wajime Scheindel, klopfte Josselle Herz heilig. Die Wajime wundert sich gar nicht, als sie sie sah. Nur ein Bächeln flog über die „roten Wäcker“ und die blauen Lippen.

„Hi — hi — hi“, sagte sie. „Ich wußte gleich, daß es so kommen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Hermis, 2. Januar. (P. L. A.) Kirchen haben das Dorf Tschunshanki überfallen und das Dorf Chantacht besetzt. Die Räuber erpressen von den Karawanen hohe Lösegeldsummen. Eine russische Karawane mußte bedeutende Geldsummen zahlen, um ihren Weg verlassen zu können.

Läbris, 2. Januar. (P. L. A.) Das Generalkonsulat hat die Einwohner der Stadt zur Eröffnung der Vasare und Korochung der friedlichen Beschäftigungen eingeladen. Unsere Truppen bemühen sich um die Erhaltung der Ordnung. Es werden Fälle von Mißhandlungen unserer Soldaten entdeckt.

Bulchir, 2. Januar. (P. L. A.) Der englische Kreuzer „Sog“ hat ein Regiment indischer Infanterie an das Land gesetzt. Durch den Überfall auf den englischen Konsul Smart sind fünf Personen getötet und 20 verwundet worden.

Tschufu, 2. Januar. (P. L. A.) Die Arbeiten zur Errichtung einer Station für drahtlose Telegraphie sind begonnen worden. Aus Namenslage Seiner Majestät verspricht die Geistlichkeit, für Seine Majestät den Kaiser von Rußland ein Gebet zu verrichten.

Läbris, 2. Januar. (P. L. A.) Hier sind das 6. und 7. Kavallerie-Schützenregiment einetroffen, befehligen 2 Batterien der Grenadier-Brigade. Die Verbringung des ermordeten Offiziers Wachwatow und der 12 Grenadiere nahm einen feierlichen Verlauf.

Berlin, 2. Januar. (Spez.) Das „Berliner Tageblatt“ berichtet aus Konstantinopel, daß die russischen Truppen, die auf Läbris marschieren, von Petersburg den Befehl empfangen, an der Grenze von Persien Halt zu machen. Es soll dies infolge der diplomatischen Aktion geschehen sein, welche die Türkei in Petersburg und London einleitete.

Berurteilung der persischen Agitatoren.

Läbris, 2. Januar. (P. L. A.) Das Feldkriegsgericht hat die bekannten Agitatoren Scheich-Solim, Mulla Sital ul Islam, Barhim-Kantasi und fünf andere Perser, die an den Überfällen auf die russischen Truppen teilgenommen haben, zur Tode verurteilt. Das Urteil ist unter Beisein vieler Personen vollstreckt worden.

Zur Lage in China.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking, daß die mongolische Frage physisch und innerlich zu einer schweren Verwickelung geführt hat. Da Rußland Forderungen aufstellt, die die vollständige Vernichtung der chinesischen Souveränität in der Mongolei bedeuten würden. Das chinesische Anspruchsamt ist außerordentlich zurückhaltend, gibt aber zu, daß ein Ultimatum von Rußland eingegangen ist. Man weigert sich im Wei Wa Pa, irgend welche Erklärungen abzugeben. Immerhin heißt es, daß russische Truppen an zwei Punkten die Grenze der Mongolei überschritten werden.

Amerika und die Republik China.

Neu-York, 1. Januar. Überall spricht man sich mit größtem Skeptizismus über die Lebensfähigkeit der chinesischen Republik aus. Die Wahl Sunjatsens werde den Selbstverwirklichung der Republik kein Ende machen und vielmehr den Zwispalt unter den einzelnen Provinzen verschärfen und die Anarchie noch vergrößern. Die amerikanische Regierung wird das neue Regime nicht anerkennen, bevor es nicht genügende Beweise seiner Festigkeit gegeben haben wird. Man fürchtet sehr, daß der Kampf zwischen den einzelnen chinesischen Volksstämmen bald noch heftiger entbrennen wird. Den Vereinigungen der Vereinigten Staaten sind Ergänzungsinstruktionen geschickt worden, die sich hauptsächlich auf den Schutz amerikanischer Staatsangehöriger beziehen. Die chinesische Bevölkerung in den chinesischen Provinzen der westamerikanischen Städte ist über die Wahl Dr. Sunjatsens zum Präsidenten sehr erfreut. Die dortigen chinesischen Konsulate werden Umzüge und Versammlungen zu seinen Ehren veranstalten.

Über Tibet.

In Petersburg sind Nachrichten eingetroffen, daß Tibet die letzten Vorgänge in China zu seinem Besten ausgenutzt hat. Die Tibetaner sollen die chinesischen Beamten teils ermordet, teils vertrieben haben, so daß gegenwärtig von der chinesischen Administration in Tibet nicht viel übrig geblieben ist. Die Regierung in Peking ist so sehr von der Revolution in Anspruch genommen, daß sie den Vorgängen in Tibet nicht viel Beachtung schenken kann. Die in Tibet vor sich gegangene Bewegung wirkte zum Besten des vertriebenen Dalai-Lama. Die Frage über die Rückkehr des Dalai-Lama nach Aghassa, soll sich in aller nächster Zeit entscheiden. Nach der gegenwärtigen Umwälzung wird er nicht nur Oberhaupt der Kirche, sondern auch Herrscher des Landes werden. Seiner politischen Überzeugung nach, was der Dalai-Lama immer ein aufrichtiger Freund des Zusammenlebens mit Rußland, wovon er mehrfach Beweise abgelegt hat. Wie die „Nowoje Wremja“ berichtet, soll der Durschte Dorddschig, der geheimnisvolle Gesandte des Dalai-Lama, der häufig in Petersburg war, eine große Rolle gespielt haben. Er war der Bekannte des Dalai-Lamas und hat viel für die bevorstehende Rückkehr seines Gebieters nach Aghassa getan.

Sankou, 2. Januar. (P. L. A.) Der Bizekönig von Hubei ist nach Peking abgereist. Die Regierungstruppen weitergenötigt, dem Befehl, nördlich von Hankou ihre Lager aufzuschlagen, nachzukommen.

Schaughai, 2. Januar. (P. L. A.) Die Friedenskonferenz setzt ihre Arbeit fort. Es soll eine Nationalversammlung zur Bestimmung der Regierungsform einberufen werden.

Charbin, 2. Januar. (P. L. A.) Der Gouverneur von Hilar bittet um Verstärkung seiner Truppen. Von den regulären Truppen sind nur 1100 Mann zurückgeblieben. Die anderen Soldaten sind fahnenflüchtig geworden.

Mukden, 2. Januar. (P. L. A.) Hier sollen die Kaiserin Witwe und der Kaiser inognito eingetroffen sein. Die Mongolei soll als autonome Provinz der neuen Republik angegliedert werden.

Peking, 2. Januar. (P. L. A.) Im Tschiler Klub hat ein Meeting zur Beratung der Frage vom Vorrücken der Republikaner nach dem Norden stattgefunden.

Sankou, 2. Januar. (P. L. A.) Der Bizekönig von Hubei hat einen Befehl erhalten, daß die Regierungstruppen 100 Meilen nördlich von Hankou sich lagern und für neutral erklärt werden sollen. Die Republikaner haben ein Gewehrfeuer eröffnet. Die Zeit des Waffenstillstandes ist abgelaufen.

Mukden, 2. Januar. (P. L. A.) Die mandchurischen Delegierten telegraphieren, daß die Mandchalen Konferenz geschlossen worden ist. Die Delegierten wählten Kandidaten für den Posten eines Präsidenten der Republik. Das Mandchener Schupromite ist der Unfähigkeit wegen geschlossen worden.

Peking, 2. Januar. (P. L. A.) Einige Teile der 20. Division wollen mit den Republikanern in Verhandlungen treten.

Tschifu, 2. Januar. (P. L. A.) Durch das Explodieren einer Bombe wurden 2 Personen getötet und mehrere Personen verwundet.

Peking, 2. Januar. (P. L. A.) Die Presse veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministerkabinetts an die Kommandeure der mandchurischen Korpo, in dem auf die gegenwärtige kritische Lage hingewiesen wird. Der Ministerkabinetts erklärt, wenn der Kaiser sich dem Beispiel früherer, großer Herrscher folgend von der Regierung des Landes losgelassen hätte, die Achtung für ein solch weises Vorgehen gestiegen wäre. Dieser Schritt des Kaisers wäre mit dem Zusammenbruch früherer Dynastien nicht gleichzusetzen. Die Mandchalen hätten sich in solchen Fällen mit den Chinesen zur gemeinschaftlichen Arbeit für das Wohl des Landes vereinigt. Um alle Mißverständnisse zu vermeiden, bittet der Ministerkabinetts, den Truppen eine deutliche Erklärung hiervon zu geben und ihnen zu sagen, daß die Regierung das Beste ihrer Soldaten und deren Kommandeure anstrebt.

London, 2. Januar. (Spez.) Zum Schluß der aufgelösten Friedenskonferenz hat, als der Vertreter der Dynastie gesehen, daß alles für dieselbe verloren sei, gebeten, daß man ein bestimmtes Territorium in der Mandchurei auscheiden und sichern müge, damit auf demselben die kaiserliche Familie und die Prinzen einen gesicherten Zufluchtsort finden können.

London, 2. Januar. (Spez.) Der „Daily Tel.“ teilt mit, daß Dr. Sunjatsen der Präsidentschaft der chinesischen Republik zu Sunjien Juanschkais entsagt habe, um auf diese Weise ein weiteres unnütziges Blutvergießen zu vermeiden.

London, 2. Januar. (Spez.) Die chinesischen Revolutionäre sind vollständig Herr der Situation. Die Friedenskonferenz wurde aufgelöst. Neue Kämpfe bei Sanan und Sankou haben wieder begonnen, denn der Waffenstillstand hat keine bindende Kraft mehr. Die kaiserlichen Truppen leisten nur schwachen Widerstand und gehen massenweise zu den Revolutionären über.

Der entflohene Spion.

Glas, 1. Januar. Von dem geflohenen französischen Spion Hauptmann Luz fehlt bis zur Stunde jede Spur, und auch in militärischen Kreisen nimmt man nicht mehr an, daß der Flüchtling noch gefaßt werden könne. Von Interesse ist noch, daß Luz bei seiner Flucht sich mit Lebensmitteln verproviantiert hatte, die er nach seinem Entkommen aus der Festung in einem Garten eines Majors, in dem er sich umgekleidet hatte, zurückließ. Anscheinend ist er durch irgend ein Gerücht gefaßt worden. Luz hatte seine Kohlen-, Schaufel- und die Ofenringe mit sich genommen; sie stellen so ein bestmögliches Werkzeug gegen eventuelle Angriffe der Militärposten dar. Durch die Untersuchung ist festgestellt worden, daß Luz bei seiner Tat Helfershelfer aus Glas nicht gehabt hat, und auch Militärpersonen der Festung haben ihm bei seiner Flucht nicht geholfen. Während seiner Haft hat Luz mit deutschen Offizieren, die interessiert waren, sehr kameradschaftlich verkehrt. (Siehe Telegramme.)

Zwei neue Spionageprozesse.

Riel, 1. Januar. Zwei Landesverratsprozesse werden in aller nächster Zeit vor dem Reichsgericht in Leipzig verhandelt werden. Zunächst handelt es sich um den ungarischen Leutnant der Reserve v. Cerno und seinen Helfershelfer, den Marineleutnant der Reserve v. Winogradow. Beide haben sich militärische Geheimnisse verschafft und verkauft.

Weiter wird verhandelt gegen den früheren Polizeikommissar Reich-Sträßburg, der beschuldigt wird, militärische Geheimnisse an England verkauft zu haben. Alle drei bestreiten sich juristisch im Hamburger Untersuchungsamt, die Angeklagten ist ihnen bereits zugestimmt worden; in den ersten Tagen des Januar wird ihre Überführung nach Leipzig erfolgen.

Demission des tür- kischen Kabinetts.

Konstantinopel, 1. Januar.

Infolge der Obstruktion der Opposition hat das Kabinetts Said Pascha seine Demission einreichet. Nachdem der Vornitztag mit vergeblichen Einigungsversuchen vergangen war und fast eine Stunde lang die Klingel die Abgeordneten zur Sitzung gerufen hatte, erschienen die Präsenzen ab, und das gesamte Kabinetts um 2 Uhr im Saale. Da er nur 131 Abgeordnete sich einfanden, während die Beschlußfähigkeitssziffer 143 beträgt, konnte nach erfolgtem Namensaufruf keine Beratung stattfinden. Die Opposition hielt sich geschlossen in den Goulois von der Sitzung fern und verhinderte so durch ihre Obstruktion jede Kammerarbeit. Nur der Grieche Vassios war als Wächterposten im Saale und machte sich durch zum Teil anlässige Zwischenrufe bemerkbar. Inzwischen hielt der Großvezir eine längere Rede über die Situation, worauf die Sitzung zunächst vertagt wurde, um dem Kabinetts Zeit zu Veratungen zu geben. Gegen vier Uhr trat dann die Kammer von neuem zusammen. Da jedoch noch immer keine Beschlußfähigkeit infolge der Obstruktion der Opposition zu erzielen war, wurde die Sitzung gar nicht eröffnet. Der Großvezir jedoch nahm von seinem Blase aus das Wort und erklärte, daß er die Obstruktion als Ablehnung des Antrages auf Aenderungen des Paragraphen 35, für dessen Annahme eine Dreiviertelmehrheit erforderlich ist, ansehe und infolgedessen dem Sultan seine Demission unterbreiten werde. Die Mitteilung wurde ohne jede Ueber-raschung entgegengenommen. Nach einer kurzen persönlichen Erklärung des Regierungschefes leerte sich der Saal rasch. Die Präsidenten der Kammer und des Senats wurden sofort zum Sultan berufen. In der Kammer ist man überzeugt, daß Said Pascha mit der Neubildung des Kabinetts betraut wird. Ob er jedoch die Ministerposten neu besetzen wird oder nicht, ist zweifelhaft; ebenso, ob nun die Auflösung der Kammer den zweiten Akt bilden wird. Heute waren außerdem viele Offiziere in den Straßen der Hauptstadt zu bemerken. Überall patrouillierten verstärkte Gen-darmtruppen.

Wie verlautet, hat der Thronfolger sich gegen die Wiederernennung Said's beim Sultan ausgesprochen und versucht, seinen Einfluß in Palaiskreisen gegen das bisherige Kabinetts geltend zu machen.

Gerichtschronik.

Polizeiwilksr. In diesen Tagen ist im Sjaratowschen Bezirksgericht der Prozeß gegen den Landchaftsabgeordneten des Sjaratowschen Gouvernements, den Edelmann S. A. Panschkulshew verhandelt worden, welcher angeklagt worden war, die Sjaratowsche Kreispolizei verleumdet zu haben. Angesichts des im Kreise herrschenden allgemeinen Willkürregiments der niederen Chargen der Kreispolizei hatte sich S. A. Panschkulshew mehrmals an den gewissenhaften Gouverneur Graf Tschischew gewandt, der für die Klagen Panschkulshew's jedoch taube Ohren hatte, da er der Ansicht war, daß die Zustände in der Polizei den Genannten nichts angingen. Panschkulshew versuchte hierauf sein Glück bei dem Gendarmerteobersten, welcher ihm den Rat erteilte, sich an den damaligen Vizegouverneur des Polizeidepartements Sijew zu wenden. Panschkulshew tat wie ihm geraten war, erzielte jedoch keine nennenswerten Resultate. Nunmehr richtete er eine Klage bei dem Prokureur des Sjaratowschen Bezirksgerichts Bogdanow ein, in welcher er eine Reihe ungeleglicher Handlungen einiger Polizeibeamten zur Anzeige brachte und hinzufügte, daß diese Taten keine Ausnahme aus der allgemeinen Tätigkeit der Sjaratowschen Kreispolizei bildeten. Nachdem die Klage eingereicht worden war, beantragte der Gouverneur Graf Tschischew den Gehilfen des Polizeimeisters Sjalow, eine Untersuchung über die in der Klage angeführten Taten anzustellen. Das Resultat der Untersuchung lautete kurz dahin, daß die in der Klage enthaltenen Angaben nicht den Tatsachen entsprächen und die Polizeibeamten jeder Schuld ledig seien. Der Gouverneur Tschischew gab außerdem dem Isprawnik Protopopow an die Hand, eine Klage gegen Panschkulshew wegen Verleumdung der Polizei anzuklagen. Die Gouvernementsbehörde strengte hierseits eine Klage gegen den Genannten wegen Verleumdung der Polizei an. In der letztgenannten Sache wurde Panschkulshew vom Bezirksgericht zu 25 Rbl. Geldstrafe verurteilt, welches Urteil jedoch vom Appellhof aufgehoben wurde, das ihn freisprach.

Wegen Verleumdung der Polizei hatte sich nun Panschkulshew in diesen Tagen vor dem Sjaratowschen Bezirksgericht zu verantworten. Die Gerichts-Verhandlungen erstreckten sich jedoch nicht auf die Klagen und der Angeklagte ihre Rollen gelassen; Panschkulshew führte Klage, während die „verleumdete“ Kreispolizei, als deren Vertreter der Isprawnik Protopopow auftrat, Mitleid hatte, sich der auf sie von allen Seiten niederprasselnden Anschuldigungen zu erwehren. Das Bild, welches die Zeugenaussagen von den in der Sjaratowschen Kreispolizei herrschenden Zuständen entrollen, war

wiederholend: Verfehrten, Unverschämtheit unverschämter Wachen, Mißhandlungen und andere Gesetzwidrigkeiten fanden auf der Tagesordnung. Besonders charakteristisch waren die Anstalten des Dorfkörpers von der Befestigung Speranski. Nach den Worten des ersteren konnte die Polizei bei den Ausschreitungen und Mißhandlungen keine Grenzen; bei einem Verhör verhafteter Damen wurden sie verurteilt, daß die Hellen, in welchen sich die Verhafteten befanden, in Gut schwammen. Der Arzt, welcher die Verhafteten hierauf untersuchen wollte, wurde nicht zugelassen. Der Richter Speranski sagte aus, daß die betrunkenen Landwähler einmal einen Knaben halbtot geschlagen haben, worauf die Bauern die Sturzlocken lästern ließen. Das ganze Dorf lief zusammen; die Landwähler und die übrigen Polizeibeamten schloßten sich in die Kirche. Mit dem Kreuze in der Hand versuchte der Zeuge die aufs äußerste erregten Bauern zu beschwichtigen, wobei es ihm unendliche Mühe kostete, sie dazu zu bewegen, von einer eigenmächtigen Strafaktion Abstand zu nehmen. Weitere Zeugen sagten aus, daß für Geld von der Polizei alles zu erlangen gewesen sei: für Geld vernichtete die Polizei offizielle Aktenstücke und Protokolle, für Geld teilte sie sich mit Dieben und Diebsgehilfen in den Raub, für Geld ließ sie Verbrecher entkommen usw. Mit einem Worte, von einer Verleumdung der Polizei konnte keine Rede sein, der Angeklagte hatte nur die nackte, aber traurige Wahrheit an die Öffentlichkeit gebracht. Nach kurzer Beratung sprach das Sjaratowsche Bezirksgericht, der „Pet. St.“ zufolge, den Angeklagten Panschkulshew frei.

Handel und Industrie.

Zur Reduzierung des Zolles auf Tee.

In Verbindung mit den Nachrichten von der Hungerstot wird neuerdings nach dem „Herold“ von dem hohen Einfuhrzoll für sämtliche Teesorten gesprochen, welcher bei uns besteht, und von der Notwendigkeit, denselben bedeutend herabzusetzen. Diese Frage wurde bereits mehrmals angeregt, ist aber bisher ungeachtet ihrer ersten Bedeutung nicht vorgerückt. Obwohl der Bedarf an Tee in Rußland absolut ein großer ist, zeigt er sich doch relativ unbedeutend: während in den Vereinigten Staaten auf eine Person jährlich 1,34 Pfund, in Holland 1,8 Pf., in Großbritannien 6,7 Pf. entfallen — kommen in Rußland im ganzen nur 1,2 Pf. auf eine Person. Eine so hohe Verbrauchsleistung eines in Rußland so notwendigen Bedarfsartikels ist keineswegs durch irgendwelche natürlichen Umstände, sondern durch den ansehnlich hohen Zoll für Tee hervorgerufen. Gegenwärtig ist der Preis für Tee an seinen Produktionsorten folgender: in China 15—20 Kop., in Zeylon 18—55 Kop., in Indien 18—65 Kop. für ein russisches Pfund. Die Transportkosten für Tee an die europäischen Grenzen sind auch bedeutend gefallen, und dieses hat eine Reduzierung des Preises für Tee in Europa und Amerika, überall, außer in Rußland herbeigeführt. Zu derselben Zeit, wo beispielsweise im Jahre 1901 das Maß 1. Sorte in London 27 Rbl., mittlerer Sorte 10 Rbl. und gewöhnlicher Tee 7 Rbl. 29 Kop. kostete, stand der Preis für schwarzen chinesisches Tee in St. Petersburg pro Pfund 57 Rbl., Ceyloner — 54 Rbl., Pletence — 43 Rbl., und wenn in England der Durchschnittspreis pro Pfund Tee — 40 Kop., in Amerika — 30—40 Kop. ist, so beträgt derselbe in Rußland 1 Rbl. 20 Kop. Den Grund des hohen, für die Volksmasse fast unerschwinglichen Preises für Tee in Rußland — bildet der enorme Zoll. Während in Belgien und den Vereinigten Staaten überhaupt kein Einfuhrzoll für Tee besteht, beträgt er in der Schweiz nur 3,8 Kop. pro Pfund, in Deutschland — 4,74, in Holland — 6—6,5 Kop., in England — 17,5 in Frankreich — 31,96, in Italien — 34,8 Kop. und in Österreich — 33,7 Kop. — In Rußland erreicht der Zoll für schwarzen Tee — 63,75 Kop., Pletence — 37,5 und Pigelette — fast 10 Kop. pro Pfund. Ein ähnlicher Zoll existiert nicht in der ganzen Welt. Den Tee in Rußland zu verbilligen, gibt es nur ein Mittel: Reduzierung des Einfuhrzolles für denselben wenigstens um 50 Prozent. Die Vertreter unserer Finanzressorts werden natürlich Einwendungen gegen eine so bedeutende Reduzierung erheben, da dadurch die Reichseinnahmen um viele Millionen Rubel geschmälert werden. Der Versuch einer ganzen Reihe von Staaten aber zeigt, daß die Reduzierung des Zolles, des Alkohols u. a. den Verbrauch des besten und besten Zolles rasch vergrößert. In England wurde der Zoll für Tee im Jahre 1784 um 50 Prozent verringert — und im Resultat ist der Konsum von 765,080 Pfund auf 2,360,000 Pfund gestiegen, die Einnahme der Krone ist von 175.200 Pf. Sterl. auf 308.000 Pf. Sterl. gestiegen.

Die Ausbeute von Gold in Oibirien.

In den letzten Jahren entwickelt sich die Goldindustrie im Gebiete bedeutend; viele bereits aufgegebene Goldfundorte werden nach dem Herold wieder bearbeitet; es ist eine ganze Reihe von Anmeldungen über goldhaltige Flächen eingegangen; zur Exploitation der Fundorte werden Aktiengesellschaften unter Beteiligung ausländischer Kapitalisten gegründet; die Goldausbeute steigt. Im Rayon des Geißler Kantonsbezirks sind bis zum 1. Oktober des gegenwärtigen Jahres 140 Pfund 9 Pfund und 15 Solotnik Gold gewonnen worden. Im Rayon des See-Montanbezirks wurden für dieselbe Zeit 65 Pfund gewonnen. Die Binnahme gegen das vorige Jahr erklärt sich einseitig durch die Ausbeute reicher Goldfundorte, andererseits — durch eine bessere Drainage der Bearbeitung der Fund-

Lodzzer Abteilung des Kaiserlichen Vereins waidgerechten Jagd.

Am 4. Januar 1912 findet im neuen Lokale, Petrikauerstr. 243 eine

General-Versammlung

statt und werden die Herren Mitglieder ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, da wichtige Fragen der Erledigung harren. 16837

Lodzzer - Bürgerschützen - Gilde

Mittwoch, den 10. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet in unserem Schützenhause eine **General-Versammlung** statt.

Tagesordnung:

- Fassenbericht.
- Rüchigsball.
- Anträge der Mitglieder.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht der Vorstand.

16970

Abonnements und Annoncen für die Zeitung

„Commersant“

nimmt entgegen

in Lodz, Petrikauerstr. 56 **A Weinbaum**

in der Offizine erster Eingang, 11. und zweite Etage. 16872

Wenn Sie sich gesund erhalten wollen baden Sie elektrisch!

Elektrische Licht- und Wasserbäder sind das beste Verdünnungsmittel gegen Infektionen und ein vorzügliches Heilmittel für Gicht, Rheumatismus, Hautkrankheiten. — Die mit peinlichster Sauberkeit geführte, hygienisch angeordnete

Badeanstalt

Szkolna-Strasse Nr. 11

empfehlen ferner: Russische Schwitz-, Dampfbäder, Kohlenbäder, sowie über alle andere medizinische Bäder, Hydrotherapie und Massage.

Besonderer Bademeister

Gustav Dasler.

11779

Verlangt überall

Kognac "Imperial"

Er ist von vorzüglichem Geschmack!

Chirurgisch-orthopädischen Anstalt Dr. TOMASZEWSKI

Andrzejastr. № 3, Telefon 17.50. Heilung von Verletzungen, Frakturen u. s. w. Selbstmassage, Vibrations- und Handmassage, Mechanotherapie, Massage, Elektrische Licht- und Heißluftbäder, Elektroerregung.

Lager technischer Artikel **KARL MOGK**

Lodz, Petrikauer Strasse 104

empfehlen

Condensationstöpfe „Patent Klein“ und andere,

Ventile und Hähne aller Art, für Dampf, Wasser und Gas,

RÖHREN

für Heizung, Dampf, Wasser und Gas,

Dichtungsplatten aus Gummi und Asbest, Original „Moorit“ und „Klingerit“.

Pumpen, Pulsometer und Injektoren.

Grosses Lager. 14300

ЛУЧШАЯ ДУХИ КОЛОМЪ

ААОРПАВЪ

Т. С. И. ЧЕПЕЛЕВЪ И С. МОСКВА.

Bekanntmachung für ZGIERZ.

Mehreren Wünschen entsprechend haben wir sechsmonatlichen Winterkurse in moderner Sprache nicht mehr im Laufe des Monats Dezember, sondern erst nach den Ferien u. zw. am 3. Januar beginnen zu lassen.

Demnach **Anmeldungen** noch bis zum 2. Januar täglich (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen) in den Lodzer Lehranstalten

Petrikauer-Strasse Nr. 79 und **Karola-Strasse Nr. 4** von 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends entgegengenommen. — Nähere Auskünfte in unserem Prospekt „G“.

Direktion der Dr. Kammerschen Sprachinstitute.

Die Gesellschaft Gegens. Credits Lodzer Industrieller

Gegründet 1881

Ewangelicka 15

bringt zur Kenntnis, dass sich die Geschäftsräume im neuerrichteten Bankgebäude an der Ewangelicka 15 befinden. Dasselbst sind

Safes zu vermieten

(Stahlfächer zur Aufbewahrung von jederart Wertpapieren und Wertsachen) Dieselben sind sämtlich 32 cm breit, 45 cm tief und kosten:

vierteljährlich halbjährlich jährlich

10 cm hoch	Rbl. 6.—	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—
15 cm hoch	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—
20 cm hoch	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—	Rbl. 24.—
30 cm hoch	Rbl. 20.—	Rbl. 30.—	Rbl. 40.—

17057

Die näheren Bedingungen sind im Geschäft einzusehen.

Die Safes sind in einem vollständig einbruchs- und feuersicheren Tresor (Stahlkammer) untergebracht, welcher unter Anwendung der allerneuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik erbaut und eingerichtet ist.

∴ Die Banktresors werden Tag und Nacht bewacht ∴
Für die grösste Bequemlichkeit des Publikums ist gesorgt.

Neujahrswunsch!

Solcher junger Mann, 26 Jahre alt, evg. Konv., (Kunsthandwerker) Besitzer einer kleinen Fabrik, wünscht Bekannte mit einem lebenswichtigen jüngeren vermögenden Dame, zwecks Heirat, (Schnelle Eheschließung erwünscht) Danten oder deren Eltern welche zu einer wirklich geschäftstüchtigen Herrin Vertrauen haben, bei der Off. unter „N. 10,010“ an die Exp. dieses Blattes zu richten. 15954

Die Piano-Fabrik von Richard Koischwitz

nur Zielnastrasse 44, Ecke Skverowa

empfehlen Ihre anerkannt guten Instrumente zu den billigsten Preisen gegen bar und auch Teilzahlung.

Telephon Nr. 1625.

Dortselbst werden Stimmungen, Reparaturen, sowie Transporte ausgeführt. 14089

Der Damen-Friseursalon v. **PAUL ZOZIARSKI,**

Petrikauer-Strasse № 27 17033

hat für den Carneval die neuesten PARISER NEUHEITEN erhalten.

Die beste Putzpomade

Die beste Putzpomade



Die beste Putzpomade

Die beste Putzpomade

Zur Miterziehung

unseres taubstummen Kindes und Ausbildung in allen Unterrichtsfächern wird Schiedslegenoffe gesucht. — Auskunft wird bei Herrn F. A. Brecht, Rawrot-Strasse Nr. 11, erteilt. [17059]

Parfüm Selekt

Das neueste Parfüm.

Unnachahmbar im anhaltenden Geruch.

Ges der Parfümerie-Fabrik **J. S. Tschepelzewski u. Söhne** — in Moskau.

Ein aufgehender

16 00

Mode-Salon

mit guten Kostümern, abreisefähiger sofort zu übergeben. Dyleńska 8, 1. Stod. Dortselbst eine Wohnung von 5 Zimmern und Küche zu vermieten.



ist ein unschätzbare Wein gegen Magenkrankung, Cholera-Dysenterie etc und bestes Vorbeugungsmittel ist ein Gläschen

St. Raphael-Wein auf ein Glas heissen Thee. Man verlange selben überall.

Nestor soa p.

Seife zum Waschen der Newski-Steatin-Gesellschaft

in St. Petersburg ist die

Billigste, hygienischste und praktischste. Überall zu haben. Vor Fälschungen wird gewarnt.

MASKENKOSTÜME

zu verleihen. 16930

A. Schneider, Rozwadowska 6.

AUSLANDSPÄSSE

Wiss, Wiss und alle Pass-Angelegenheiten besorgt

D. Krugman, 17004

Adrielska 38, B. 7.

Gesellschaft „Sanitas“

erlaubt alle diejenigen Haus-Beisitzer, welche ihre die Wänsche für das Jahr 1912 übergeben wollen, ihre Adressen baldmöglichst im Komptoir, Dyleńska Nr. 18, abzugeben. 16919

Erteile praktischen u. theoretisch.

Klavier-Unterricht

nach der Methode des Wiener Konv. vatoriums zu mäßigen Bedingungen.

H. Segal, Diplomierter Klavierlehrer

Petrikauerstr. Nr. 7. 16915

Vollständige Ausbildung

zum perfekten Buchhalter, zur perfekten Buchhalterin, doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben. 16849

Frau Minna Buchholz

Mittelschulstr. № 53, Partierre links.

Maskenkostüme für Damen u. Herren empfiehlt Emilie Schimmel, Petrikauerstrasse Nr. 133. Selbstgefertigte Stoffe werden zur Fertigstellung der Kostüme angenommen. 16907

Mittage

besitz Verehrer d. Köstlichkeiten, Skutlarska Nr. 8, rechte Offizine, 1. Stod. Nicht restaurantmäßig, sondern gesund u. kräftig zu 40 Kop. ohne Trinkgeld. Die bisherigen Dokumenten werden die Tatsache des Bestehens bestätigt. 15845

Auslandspässe

und alle Passangelegenheiten besorgt **J. Kuperman** Szulca-Strasse 18. 7992

Wichtig für Damen !!

Bringen Sie alle zerissene Garderobe, Tischdecken, Hüte, Kleidchen u. Leinenstücke zu mir, ich koste sie so, daß der Rest vollkommen unsichtbar ist. (11874) Kieker, Bolnoco 12, Kinkilopteri

Gänzliche Heilung

der Hämorrhagen erfolgt jeder durch die Benutzung der amerikanischen Hämorrhagenheiler

„Carrioides de Keene“ zum Preise von 80 Kopelen. Das Gift wird resorbiert, wenn die Heilung nicht eintritt. Zu verlangen in allen Apotheken, Drogeriehandlungen und Warenhäusern. Vertreter für ganz Rußland **D. Neumann,** Lodz, Petrikauerstr. Nr. 89. Telefon 18-20. 720

Maskenkostüme

und Dominos in eleganter und einladender Ausgestaltung billig zu verleihen bei **Maria Wilbisch-Keller,** Petrikauer Strasse 199 im Hof, Bg. 11, partiere. Auf Verlangen werden auch neue Kostüme nach Vorlagen angefertigt.

Wer hilft einem jungen und tüchtigen Kaufmann mit **1000 Rubel** auf kurze Zeit. Sichere Garantie. Off. Sub. 2. wichtiger Kaufmann N. N. an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei Herren wollen Unterricht in der russischen Sprache bei einem gebild. Russen nehmen. Gebote mit Angabe des Stimmenshonors unter „Russisch“ an die Exp. d. Z.